



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1924**

581 (13.12.1924) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-219025](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-219025)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Gesamtpreis: In Mannheim u. Umgebung wöchentlich 10 Pfennig. Die monatliche Bezahlung beträgt 30 Pfennig. Der Abonnementpreis beträgt 3 Mark für ein Jahr. Der Einzelheftpreis beträgt 10 Pfennig. Die Anzeigenpreise sind nach Tarif. Bei Vorauszahlung von einmonatigen Anzeigen für allgemeine Anzeigen 6,40 G. M. Tel. Nr. 2-3. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Berechnung vorgenommen. Häufige Abnahme, Einzel-Beziehungen usw. berechnen zu seinen Erzeugnissen für ausgelieferte oder beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Abnahme von Anzeigen. Auftr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Geschäfts-Nr. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche Sport u. Spiel Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung - Aus der Welt der Technik - Unterhaltungs-Beilage Wandern u. Reisen

### Die Verschleppung des Kontrollberichts

#### Englische Bedenken

**Großbritannien verlangt Beschleunigung des Berichtes**  
Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Großbritannien werde darauf bestehen, daß die Interalliierte Kontrollkommission ihren endgültigen Bericht zu einem baldigen Zeitpunkt vorlegen, damit die Frage der Räumung des Ruhrgebietes durch Großbritannien vor dem 10. Januar 1925 in gewisser Weise entschieden werden könne. Doch wird in britischen Kreisen allgemein angenommen, daß der endgültige Bericht der Kommission für Deutschland nicht so unangenehm sein werde, wie in früheren Berichten angenommen wurde. Das gleiche gelte von den letzten vorläufigen Berichten, die, wie behauptet wird, schärfere Vorwürfe gegen den Verfall der Ruhr enthalten sollten.  
Der Berichterstatter erklärt: Er habe, daß dies nicht die Auffassung sei die von der Mehrheit der militärischen Sachverständigen eingenommen werde. Das Reichswehrministerium sei in keiner Weise mit dem früheren Generalstab zu vergleichen. Für die Sicherheitspolizei werde vielleicht eine Reform nötig sein, um ihr einen weniger misgünstigen militärischen Charakter zu geben. Hierbei sei aber zu berücksichtigen, daß Verbote und Böbel reichlich Gebrauch von Waffen machen, so daß die Polizei nicht mehr zum Zusammenbruch aufkommen könne.  
Anschließend an diese Ausführungen bemerkt der Berichterstatter: Es bleibe wahrscheinlich, daß die von der Kommission angeführten Vorwürfe gegen die Abrüstungsbestimmungen, die Räumung

des Kölner Gebietes über den 10. Januar hinaus verschoben würden.

#### Gegen polnische Verdrehungen

Die neuerlichen Berichte des amtlichen polnischen Funktionäres, die von deutscher Seite bereits zurückgewiesenen Behauptungen des polnischen Kriegsministers Sikorski über die Deutschen in der Westfront durch weitere Behauptungen zu stützen, betonen nur das Deutsche Dementi. Aus ihnen geht hervor, daß es sich nicht um lebendige arbeiter Verbände, sondern lediglich um Wanderer im Divisionsverbande handelt, die in den Ruhrgebieten, in denen die polnische Lesegeschichte-Kontur leicht wieder, im ganzen Reich halt, und nicht: etwastlich an der polnischen Grenze. Auch die vom polnischen Funktionär als Orte an der polnischen Grenze genannten Städte Strauberg, Königsberg (Neumark) und Küstrin liegen, wie ein Blick auf die Karte lehrt, näher an Berlin als an der polnischen Grenze. Die Behauptungen, daß die Reihen der Reichswehr durch Keilkräfte verstärkt waren, und daß die polnischen Grenzposten an den Lebenden teilgenommen hätten, sind völlig erfindlich. Ebenso unannehmlich ist die Wiederholung der bereits so oft dementierten Behauptung von gemeinsamen Manövern der Deutschen und der russischen Kräfte.  
Als geradezu böswillige Erfindung muß die weitere Behauptung betrachtet werden, daß an den Flottenmanövern auch die unterseebooten teilgenommen hätten. In Polen weiß man nur zu gut, daß Deutschland keine U-Boote hat, und nach dem Verfall der Verträge auch nicht haben darf!

### Rückblick und Vorschau

Fransösisch-englische „demokratische“ Außenpolitik — Die nebenwärtliche Rolle des Völkerbundes — Telegraphenstangen und Hufeisen — Deutsche Abwehr — Das Ende der Missionenpolitik

Die Wechselbeziehungen zwischen der englischen Weltpolitik, so weit sie auf die Sicherung des britischen Imperiums im Osten bedacht ist, und der französischen Hegemonialpolitik in Europa nehmen immer mehr die Gestalt an, die bereits vor drei Wochen an dieser Stelle angedeutet wurde. England braucht zur Erledigung der ihm auf den Ängeln brennenden Ostfragen unbedingt die Unterstützung und Hilfe in Europa. Um den französischen Konkurrenten wenigstens für längere Zeit loszumerden, willigt es in die Abgrenzung von Interessensphären in Nordafrika ein, und um von sonstigen Querschnittsbereichen bei den übrigen Ostfragen verschont zu sein, ist es bereit, in dem deutschen Handel Konzessionen zu machen, auch wenn diese dem klaren Wortlaut des sonst so heiligen Vertrags von Versailles zuwiderlaufen. Wir erleben also wieder einmal zwischen den beiden hauptsächlichsten Siegerstaaten das übliche Kuhhandel- und Schachergeschäft auf Kosten Deutschlands.  
Der Höhepunkt der Tragikomödie wäre es, wenn nun auch noch der Völkerbund aus Gründen der „Gerechtigkeit“ und zum Zwecke der „Völkerverständigung“ seinen Segen dazu spenden würde. Schließlich muß doch dieser Vereinigung zur Förderung der schönen Sache und zur Kultivierung der feinen Phrase etwas zu tun übrig bleiben, da seine Bedeutung, von Macht gar nicht zu reden, immer mehr und zurückgeht. Das zeigt sich besonders an der gegenwärtigen Tagung des Völkerbundesrates in Rom, die in dem Augenblick bereits wesenlos geworden war, als von England der Wunsch geäußert wurde, die Beratung des Genfer Friedensprotokolls nicht auf die Tagesordnung zu setzen. Damit hatte England nur das ausgesprochen, was im geheimen auch der Wunsch aller übrigen Großmächte war, die allen schonen Idealen von Abrüstung und Völkerverständigung zum Trotz sich im Rüstungswettstreit überfüllen. Es ist daher begreiflich, daß man dem Wunsch Englands alleseitig willfährte, so daß man die Tagung in Rom nur noch um des Preisjages willen abhielt, da die übrige Tagesordnung so lässig wie nur denkbar geworden war. In der Tat handelt es sich mit den Augen des Völkerbundes gesehen, jetzt nur noch um Fragen sekundärer Art, die man mit ein paar Ausnahmefällen erledigen kann. In unseren Augen dagegen sind die Angelegenheiten des Saargebietes und Danzigs Fragen ersten Ranges. Wir müssen daher die geradezu geringfügige Behandlung dieser Dinge als eine neue Kränkung und Nichtachtung der berechtigten deutschen Forderungen ansehen, die unserer Meinung nach über Kopf in den Völkerbund hineingekippt, nicht gerade förderlich sein wird. Auf der anderen Seite dagegen sehen wir mit einer Reihe von gegenseitigen Gefälligkeiten, bei der ein Glied in das andere greift. Der Erfüllung des englischen Wunsches auf Vertagung des Friedensprotokolls folgte als Gegenleistung die Zustimmung Englands, daß der Vorrat der Abrüstungs- und Kontrollkommission des Völkerbundes an Frankreich fallen soll. Des weiteren bewies England in der Frage der Räumung der Kölner Zone ein beträchtliches Entgegenkommen, daß sich entgegen der Bestimmung des Friedensvertrages sich die Befreiung deutschen Bodens — wenn es gut geht —, mindestens noch um ein halbes Jahr verzögern wird. Nachdem man sich so in den Hauptpunkten geeinigt hatte, konnte man den sehr unangenehm, weil berechtigten deutschen Protest in Sachen der französischen Saarschulen mit einer nonpalananten Handbewegung erledigen. Der „neue Geist“ von London hat offenbar noch nicht die richtige Pforte im Palazzo Doria gefunden. Bisherig muß er noch draußen stehen bleiben und sich damit begnügen, daß er in Streben der Ententepolitik gelegentlich einmal gittert wird.  
Ein altes niederdeutsches Sprichwort besagt, daß man immer einen Knüttel findet, wenn man den Hund verprügeln will. Schon damals, als Deutschland schweren Herzens seine Zustimmung zu der in der Chequers-Botschaft MacDonalds und Herriots geforderten unumwiderrlich letzten militärischen Kontrolle Deutschlands gab, hätte man bei Lloyd in London die Weite aufgeben können, daß man zuguterletzt doch noch irgend eine „Verfälschung“ aufgedeckt würde, die einen willkommeneren Vorwand zu neuen Sanktionen und Quälereien Deutschlands abgab. In dieser Kunst sind vor allem die Franzosen Meister, während die mehr nüchternen Engländer mit dem phantastischen „Lüge“, „Lüge“, „Lüge“ der Franzosen nicht zu operieren pflegen. Es scheint, als ob die berühmten 20 000 Telegraphenstangen, deren Nichtablieferung vor nunmehr fast zwei Jahren mit einem Grund für den Einbruch in die Ruhr abgab, ein neues, nicht minder groteskes Seitenstück erhalten. Die „Daily Mail“ berichtet nämlich ganz ernsthaft, ein Umstand habe besonders die Beforgnis der Entente-Kontrollkommission erregt, daß nämlich fast der vollständigen 504 000 Hufeisen für die Reichswehr deren 507 000 festgesetzt worden seien. In der Tat, eine ungedeckter Gehob namentlich für die französische Sicherheit, daß vor den 3000 überflüssigen Hufeisen bei einmaligem Beschlag 750 Pferde mobil gemacht werden können, die nach der Meinung vermutlich der französischen Sachverständigen offensichtlich den Bestand der französischen Luftflotte erheblich in Frage stellen. Auch die Unterbeobachtung von kanonischen Angriffen bedroht zu sein. Oder ein anderes Beispiel: Bestimmte Maschinen in bestimmten Räumen ebensolcher deutscher Munitionswerkstätten sind auf Anordnung der Entente-Kommission entfernt und zerstört worden. Aber die Kammlisten stehen noch und merkt nicht, daß sie nicht doch einmal eines Tages wieder zur Aufnahme von Kriegsmaschinen eingerichtet werden können? Der „böse Wille“ Deutschlands ist also wieder einmal fest und die Folgen ergeben sich daraus von selbst.  
Am Ernst: Poincarés Telegraphenstangen und Herriots Hufeisen sind interessante Belege dafür, was auf jener Seite Außenpolitik getrieben wird. Mag Deutschland mit noch so gutem Recht seine Unschuld beweisen und die Unfähigkeit der aus der letzten Kontrolle gezogenen Rückschlüsse davor, der Wille der Gegenseite, die ihr durch den Verfall der Verträge verliehene Macht auszunutzen, ist in keiner Weise durch noch so viele Erfüllungsbereitschaft und lokale Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrages zu erschüttern. Kann man nun das, was Außen Chamberlain und Herriot gemeinsam betreiben, mit den Worten Herrn Roths als „demokratische Außenpolitik“ bezeichnen? Oder nennt man das nicht auch in der Sprache unserer demokratischen Herriotsänderer reinste Außenpolitik? Enthält vielleicht das polnische Verlangen das Reichsbanner einen anderen mehr passifischen Ausdruck dafür? Oder aber — man muß auch diesem Gedanken einmal Ausdruck geben, wenn man sich gewisser Dinge aus der verfallenen Wahl-agitation erinnert — soll das Vorgehen Frankreichs etwa eine Art Hilfsaktion für die deutsche Linke sein, damit sie den gefährlichen „Bürgerblut“ noch rechtzeitig zu Fall bringt? Wäre das Verhalten Herriots etwa als Dank dafür anzupreisen, daß sich die deutschen Demokraten und Sozialdemokraten während des Wahlkampfes dafür einsetzten, daß nur in die gegenwärtige französische Regierung am Ruder bleibe? Oder ist es nicht gar eine beleidigende

### Der Stand der Regierungskrise

#### Die Sozialdemokraten beim Reichstanzler

Berlin, 13. Dez. (Von unj. Berl. Büro.) Heute vormittag, wie angekündigt, die Vertreter der Sozialdemokraten vom Reichstanzler empfangen worden. Es waren außer Wels und Hermann Müller auch die Abgeordneten Dittmann und Scherding erschienen. Nachdem der Reichstanzler seinen Standpunkt kurz dargelegt hatte, gaben die sozialdemokratischen Parteimitglieder eine Erklärung ab, in der es heißt, der Ausfall der Wahl könne nur als eine Befestigung und Billigung der bisherigen Reichspolitik, insbesondere der Außenpolitik, betrachtet werden. Insofern ist es in Frage, da die Sozialdemokraten es beabsichtigen, die diese Politik unersätzlich hätten. Der Reichstanzler begnügte sich, diese Erklärung zur Kenntnis zu nehmen, da er sich nicht in der Lage sah, nach irgend einer Richtung hin sachliche Verhandlungen zu führen. Auf die Frage, wenn die Regierungsbildung voraussichtlich übertragen werden würde, gab der Reichstanzler zu verstehen, daß seiner Ansicht nach diejenige Partei mit der Regierungsbildung beauftragt werden müßte, die den Anstoß zur Bildung einer Reichsregierung gegeben habe.  
Wie wir weiter zuverlässig erfahren, werden die Fraktionen der Demokraten und Deutschnationalen am kommenden Donnerstag, des Zentrums am Mittwoch und die Sozialdemokraten wahrscheinlich am Donnerstag zu Fraktionsführungen zusammenkommen.

haben. In erster Linie ist die Volksgemeinschaft, d. h. der Anschlag der Deutschnationalen an die Große Koalition. Voraussetzung hierfür ist selbstverständlich, daß die deutschnationalen Landtagsfraktion nicht Bedingungen für ihre Teilnahme stellt, deren Erfüllung von vornherein ausgeschlossen ist.

#### Gegen die Verwelschung Elsaß-Lothringens

#### Ein Zwischenfall in der französischen Kammer

Die Kammerkommission für elsaß-lothringische Angelegenheiten, hielt gestern eine Sitzung ab, in der es zu einem ersten Zwischenfall gekommen ist. Man betriet den Vorschlag der Regierung, das General-Kommissariat in Elsaß-Lothringen abzuschaffen und eine Generalverwaltung für Elsaß-Lothringen in Paris zu schaffen die unmittelbar unter die Verwaltung des Reichspräsidenten gestellt wird. Diesen Antrag soll der sozialistische Abgeordnete Weill noch erweitert haben. Nachdem der elsaß-lothringische Abgeordnete Scheer einen Änderungsantrag gestellt hatte, ließ der Vorsitzende über die Forderung des Abgeordneten Weill abstimmen, die mit 17 gegen 11 Stimmen angenommen wurde. Infolge dieser Niederlage haben 11 Abgeordnete aus Elsaß-Lothringen ihr Mandat im Ausschuss niedergelegt, darunter die Abgeordneten Abbé Müller, Pfleger, Schumann, Oberkirchner, François Altorffe, Silbermann und Scheer.

#### Die Regierungsbildung.

Die zunächst glatt zu verlaufen schien, beginnt sich zu verzögern. Die geistige Ausprägung im Zentrum hat wie uns von kundiger Seite mitgeteilt wird erwiesen, daß die Partei geschlossen hinter dem Kanzler steht. Auch die Vertreter der Großindustrie sind höchstens für die Unterstützung einer Rechtsregierung zu haben nicht aber für eine aktive Beteiligung an ihr. So wird das Zustandekommen einer Rechtsregierung nachgerade fraglich. Aus der „Germania“ weiß man, daß das Zentrum der Deutschen Volkspartei von der man behauptet, daß sie die Kräfte herausbeschworen hat, die Führung der künftigen Regierung zu übernehmen möchte. Dazu scheint neuerdings in der Volkspartei keine rechte Partei zu sein. Jedenfalls eröffnen sich trübliche Aussichten auf eine sehr langwierige Krise. Männer, die dem Kanzler nahe stehen glauben, daß am Ende dieser Krise, da das Zentrum die Rechtsregierung und die Deutsche Volkspartei eine linksorientierte Regierung bilden, doch wohl wieder die bisherige Koalition und die Ministerregierung zustandekommen werden.  
Ob man bis Mitte Januar — solange dürfte das Hin- und Hergeren wohl fortdauern — soweit sein wird, möchten wir bezweifeln. Man hat sich in den Wochen des Wahlkampfes doch zu hart und zu lebhaft nacheinander entsetzt. Der Osten aber erhofft es kaum möglich, daß das Kabinett in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung am Ende der Krise stehen soll. Das Kabinett ist aus tiefen Emotionen doch mit hart verminderten Ansehen hervorgegangen. Auch seine innere Festigkeit, sofern sie überhaupt vorhanden war, ist sehr wesentlich geschwächt worden. Wenn Herr Marx wirklich versuchen wollte, mit den Männern die z. B. mit ihm die Geschäfte führen, sicher zu arbeiten, würde er bald empfinden, daß die Auflösung die Situation nicht verbessert hat, vielmehr eine Krise sich an die andre reihen würde.

#### Die interalliierte Finanzkonferenz

Die Konferenz der alliierten Finanzminister, die auf der Londoner Konferenz beschlossen wurde und die sich mit der Verteilung der deutschen Zahlungen aus dem Dawesplan sowie mit der Liquidation der Ruhrbekämpfung beschäftigen wird, wird, wie nunmehr endgültig festgelegt worden ist, am 6. Januar in Paris zusammenzutreten. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat bestimmt, daß die amerikanische Regierung auf dieser Konferenz durch den amerikanischen Beobachter in der Reparationskommission, Logan, vertreten wird.

#### Das russische Eigentum in Frankreich unter Sequester

Auf Verlangen des französischen Justizministers ist gestern das in Frankreich vorhandene Vermögen des russischen Staates, sowie der russischen Aktiengesellschaften, besonders der russischen Bank, die ihren Sitz in Petersburg haben und in Frankreich Filialen unterhalten, unter Sequester gestellt worden. Dem Sequester wurde der von dem Gemischten Schiedsgericht hier beauftragte Jaudin ernannt.

Ueber die Gründe, die zu dieser Maßnahme geführt haben, wird in amtlichen Kreisen erklärt: Man habe befürchten müssen, daß die Sowjetregierung nach der Anerkennung durch die französische Regierung sich berechtigt glauben würde, den russischen Staatsbesitz in Frankreich zu fordern. Dieses Staatsvermögen sei schon einem Liquidationskomitee übertragen worden, aber ihre Machtbefugnisse seien von der Anerkennung der Sowjetregierung an unsicher geworden. Um diesen Rechtschwierigkeiten zu entgehen, habe das Gericht den neuen Sequester ernannt. Da diese Maßnahme getroffen worden sei, habe man es für nötig gehalten, auch noch die Rechte anderer russischer Vermögensbesitzer, also auch russischer Privatpersonen zu schützen. Die unter Sequester gestellten Privatpersonen und Aktiengesellschaften hätten das Recht gegen diese Maßnahme gerichtlichen Einspruch zu erheben. Es handelt sich bei den unter Sequester gestellten russischen Banken um fünf, nämlich die russisch-französische Bank, die russische Bank für den Außenhandel, die Internationale Bank für Petersburg, die Unionbank von Moskau und die russische Bank für Industrie und Handel.

#### Das ewig unruhige Albanien

Die serbischen Zeitungen zugegangenen Meldungen bestätigen die ernstlichen Zustände in Albanien. Gegenwärtig sind bei Vlora und Gmatis blutige Kämpfe im Gange. In der Spitze der albanischen Front steht Varganter Kostir, dessen Streitkräfte sich zumeisten. Die albanische Regierung hat Barzen Für mit der Niederwerfung des Aufstandes und mit der Bildung neuer Begonnen von Freiwilligen beauftragt.

\* Amerikanische Rüstungskredite. Der amerikanische Senat hat gestern eine Vorlage angenommen, wodurch ein Kredit von 110 Millionen Dollar für den Bau von acht neuen leichten Kreuzern, sowie für die Modernisierung von 6 Großkampfschiffen gewährt wird.

#### Am den Termin der Eröffnungssitzung

Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, ist dem Reichstagspräsidenten gegenüber der Wunsch ausgesprochen worden, die Eröffnung des Reichstags möglichst auf den 2. Januar anzusetzen, da dringliche Aufgaben der Erledigung durch den Reichstag harrten. Gegen eine so frühe Einberufung wird von anderer Seite geltend gemacht, daß der 2. Januar ein Freitag ist, also am Samstag ein Teil der Abgeordneten Berlin wieder verlassen würde. Der Termin der Eröffnungssitzung hängt von den Wünschen der Fraktionen ab.  
Dem Reichstagsbüro wird mitgeteilt, daß Abgeordnete, die bis zum Montag nicht im Besitz einer Dauerfahrkarte für die Deutsche Reichsbahn sind, das für die Fahrt zu den Fraktionsführungen veranschlagte Fahrgehalt zurückerstattet erhalten.

#### Die Regierungskrise in Preußen

Zur der Sitzung des Vorstandes der Zentrumskommision des preussischen Landtages, die gestern in Berlin stattfand, waren alle Anwesenden der Landesregierung, daß die Große Koalition, wie sie seit November 1921 in Preußen bestand, sich bewährt

Unterstellung der Linken, daß sie eine derartige Einmischung des Auslands in unsere inneren Angelegenheiten...

Doch nicht weiter in diesen Gedankenräumen, die schließlich auf Verzweiflung führen können. Die Tatsache bleibt bestehen...

Hoffentlich wird sie und aber nicht durch die Politik der deutschen Linken fortig gemacht oder vorgezogen aus der Hand genommen...

Houghton bleibt in Berlin

Washington, 12. Dez. Trotz der sich tatsächlich erhaltenden Gerüchte, daß der Botschafter Houghton für einen anderen diplomatischen Posten vorgezogen sei...

Die Schweiz ratifiziert die Schiedsverträge

Bern, 13. Dez. (Von unserem Schweizer Vertreter). Im schweizerischen Ständerat wurden gestern die Vergleichs- und Schiedsverträge der Schweiz mit Schweden, Dänemark, Österreich, Ungarn, Brasilien und Italien ratifiziert...

Owen Young Ritter der Ehrenlegion. Wie dem „Zeit Pariser“ aus Bernot berichtet wird, wurde dem ehemaligen Generalagenten für die Reparationszahlungen Owen Young durch den französischen Senat in Bernot namens der französischen Regierung...

Der Felsenbrunner Hof

Eine Gutsgegeschichte von Anna Croissant-Ruff

Helene lächelte ihn noch immer an, doch redete sie nichts weiter. Er rauferte sich gewaltig. Endlich fiel es Helene ein, daß der Kandidat ja Peter wegen genommen sei...

Der Dank der Volkspartei

Die R.P.C. veröffentlicht an der Spitze ihrer heutigen Ausgabe unter dem Titel „Dank allen Freunden“ folgendes: „Der zweite schwere Wahlkampf innerhalb Jahresfrist liegt hinter uns. Die Deutsche Volkspartei hat ihre Stellung auf der ganzen Linie festreich behauptet und fast überall Boden zurückgewonnen...

Dr. Stresemann, Dr. Kempfer.

Die Lage in Estland

London, 12. Dez. (Von unserem Londoner Mitarbeiter). Aus Riga wird gemeldet, daß die estländische Regierung in Folge des letzten kommunistischen Aufstandes...

Trotz der außerordentlichen Maßregeln der Regierung ereigt die Lage in vielen Estlands doch große Verwirrung. In Riga herrscht bellige Gärung. Die Garnisonen...

Deutsche Opposition im polnischen Seim

Die deutsche Fraktion im polnischen Seim hat in den letzten Tagen beschlossen, gegen das Kachraaschubadet und damit gegen die Reiterlinie zu stimmen. Dieses abweichende Verhalten...

Badische Politik

Der Hagenschießprozeß

Wie wir hören, ist nunmehr das Hauptverfahren im Hagenschießprozeß vor dem großen Schöffengericht in Karlsruhe anhängig gemacht worden, nachdem der Sachverhalt...

Der Klage liegt die Tatsache zugrunde, daß wertvolle Waldbestände im Hagenschießprozeß abgeholzt wurden und der Staat...

Peter hat einen blühenden Seitenblick nach dem Kandidaten: „Sag mir den Namen deines Sohnes,“ dachte er, „du bist die starke Hand nicht!“

„Über,“ fuhr der Kandidat fort und blinzelte Helene dabei an, „aber es gibt noch andere Befühle.“

„Er ist doch nicht so übel, Tina hat sich geirrt,“ meinte Peter bei sich und zwinkerte vergnügt. Er konnte ja sogar lachen, und freundlich lachen. Er zeigte kein denkendes Köllnerl geider quadratischer Bilde dabei, sondern er hatte Zähne wie ein anderer Mensch...

Helene bewaute es, Herrn Kleber vorzeitig noch einmal zum Gehen aufgefordert zu haben. Die Schwierigkeit bestand jetzt darin, ihn wieder in die Höhe zu bringen. Er sah kampfmüde da, die Soldaten um die Quartier-Schleusen geschlungen, als wären Belagerte, Weichel und Hammer nötig, ihn davon wegzuziehen. Peter erwies sich als stehender Engel.

„Wann soll ich eigentlich die erste Stunde haben?“ meinte er schon ganz forschend. „Ja — wie die Herrschaften bestimmen.“ Peter gab einen fröhlichen Handdruck, so wie er als Kind etwa eine „schöne Paßband“ gegeben. Der Kandidat wurde dadurch überaus schnell, ohne Reibel, Hammer und Zange, von seinem Stuhle befreit, und die junge Dame sagte: „Nach welcher Richtung gehen Sie, Herr Kandidat? — Was gegen Hohenberg? Das trifft sich ja brilliant!“

„Ja, ich will eben einen Spaziergang machen, ich schließe mich an, wenn Sie erlauben.“ „Sehr verbunden, sehr lebenswürdig, sehr —“ der Kandidat scharrte auf dem Teppich herum, als wollte er mit aller Gewalt auf der Stelle, wo er stand, ein Loch hinein bringen, so schwer das auch scheinen mochte.

Der Haarmannprozeß

Neunter Verhandlungstag

Hannover, 13. Dez. (Eig. Bericht). Das Interesse der Bevölkerung an den Verhandlungen des Haarmannprozesses hat trotz der langen Dauer nicht abgenommen. Heute abend ist die Zahl der für den Zuschauerraum ausgegebenen Karten noch um einige erhöht worden...

Die Samstagverhandlungen beginnen mit dem Fall Haarmann. Wissenswert ist die Haarmann zugibt. In diesem Falle ist auch Grans der Fall, zum Teil angeklagt. Zeuge Kriminalassistent Schmitt von der Bahnhofsstraße hat von Haarmann den Hut Haarmanns erhalten. Er gibt an, er habe diesen Hut mit Haarmann persönlich zu tun gehabt und Haarmann durch kennen gelernt. Bei einem Gespräch in der Bahnhofsstraße habe ihn Haarmann den Hut angeboten, weil er angeblich Haarmann selbst zu klein geworden sei. Einige Tage später habe Haarmann in Abwesenheit des Zeugen den Hut bei der Bahnhofsstraße abgegeben.

Vorsitzender: „Haben Sie ihn bezahlt?“ Zeuge: Da Haarmann dann mehrere Wochen nicht erschien, mag aus der Bezahlung nichts geworden sein.

Vorsitzender: „Wußten Sie von den Vorstrafen Haarmanns?“ Zeuge: „Nein.“

Vorsitzender: „Es ist nicht die Aufgabe dieser Verhandlungen irgend welche Verletzungen der Polizei nachzuweisen, ich möchte aber der Presse sagen, daß Ermittlungen darüber schon in wie weit Polizeibeamte sich etwas haben zuschulden kommen lassen. Mehrere Disziplinarverfahren sind im Gange.“ Zeuge Strafgefängener Seidel erzählt, daß er Grans, Wissenswert und Haarmann oft auf dem Bahnhof beobachtet habe. Der Zeuge schildert dann den Fall Haarmann, soweit er ihn beobachtet hat: Haarmann sei im Bahnhof auf einer Röhre, Grans habe sich an ihn herangemacht und auf ihn eingespochen. Der Junge habe jedoch zunächst immer abgemerkt, dann jedoch habe er die Röhre auf die linke Schulter genommen und sei mit Grans gegangen. Der Zeuge hat gesehen, wie Grans dem Haarmann Winte gegeben hat.

Vorsitzender: „Haben Sie öfters gesehen, daß Grans mit jungen Leuten fortging?“ Zeuge: Ja, 2 oder 3 mal. Die jungen Leute, die Grans mitnahm, habe ich nie wieder gesehen, dagegen die Leute, die Haarmann mitnahm immer.“

Haarmann: „erklärt: Grans habe ihm am Bahnhof gesagt: „Nicht, das ist ein hübscher Mensch.“ Grans behauptet die ganze Geschichte. Haarmann habe es ihm gesagt, der Junge hat eine schöne Breechesjacke. Damit ist der Fall Haarmann erledigt. Es tritt Mittagspause ein.“

Letzte Meldungen

Die Lohnkrise im Ruhrbergbau

Die Ruhr-Bergarbeiterverbände werden in den nächsten Tagen in Ruhrkreistagungen zu der durch den Schicksalsspruch geschaffenen Lage im Bergbau Stellung nehmen. Der Gewerkschafter Rat der Bergarbeiter beruft eine Ruhrkreistagung für Sonntag vormittag nach Gelsenkirchen ein.

Aus dem Heidelberger Bürgerausschuß

Heidelberg, 13. Dez. Der Bürgerausschuß erklärte in seiner heutigen dreihändigen Sitzung seine Zustimmung zu allen Vorlagen über die Wasserwerkvergabe Heidelberg, die Erweiterung des Landbesitzes der Bürgervereine, die Ausschüsse an die Schwammkalkulation und die übergeordnete Lehranstalt an den Volls- und Handelschulen. Darüber hinaus wurde eine neue Vorlage, die Übertragung des Erbbaurechts an die Volls- und Handelschulen, ebenfalls angenommen. Zwei eilige Anträge, einer der Sozialdemokraten um sofortige Auszahlung der bereits beschlossenen Sonderzulage für die städtischen Arbeiter und die der Demokraten über die Frage des Mittelstandsanstalts wurden ebenfalls einstimmig erledigt. Der erste Antrag wurde angenommen, nachdem infolge einer Änderung nach der Prüfung der Angelegenheit festgestellt sei, daß der zweite dem gemeindefreudigenden Ausschuss überwiege. Überhaupt der Tagesordnung machte der Bürgermeister noch einige ausführliche Angaben zur Frage der Redaktionskalkulation, wie sie sich jetzt nach der Stuttgarter Konferenz darstellt. Wir werden darauf und auf die Pläne selbst noch zurückkommen.

Washington, 12. Dez. (Spezialabteilung der United Press). Der „Federation reserve board“ teilt mit, daß die ausländischen Kapitalmissionen dieses Jahr die vorjährigen beinahe um das dreifache übertroffen und größer sind als in irgend einem Jahre seit dem Krieg.

schwarzer und länger ausseh. Peter rief: „Mio morgen!“ wie wenn er Herrn Kleber schon seit Ewigkeiten kenne, und rasch plenderte die Treppe hinauf.

Droben schaute er seiner Schwester nach, die in ihrem mit Perlenschnur und Spigen belegten Rockfelle neben der schwarzen Tina des Kandidaten nach lange sichtbar war. Peter schamte sich in sich hinein: wie der Kandidat ihn und her sprang! Wie ein Wächter hüpfte er, und sicher stand ihm der Schein der Stirne! Er hatte den Hut abgenommen — sollte er sich noch mehr Sommerproben erwerben wollen? Peter erriet nicht den Grund des Hin- und Herhüpfens des Kandidaten; Peter hatte nicht gesehen, was der Kandidat gesehen — die entzückenden Goldfädenhaube und die durchbrochenen Strümpfe! Was in des Kandidaten Munde stand, die Füßchen bei dem feuchten Wege zu schlingen, das tat er. Den Hals vorstreckend, spähte er nach trockenen Stellen und rief unermüdet: „Wink! Wink! rechts! links! rechts! links!“ während dem die junge Dame mit liebevollstem Gleichmut ihre glänzenden Schritte der Bescheidenheit preisgab.

Helene lächelte ihn etwas entrückt und zerstreut an, bei der Waldede gab sie ihm die Hand, unbehindert! — O, daß er in Zierhandfläche geschlüpft war! — und rief: „Mio! Mio! leben!“ nicht noch einmal — und — haben war die Zeit. Ich sah von oben Helene hinter dem Hörenwäldchen abbiegen. „Wo geht sie hin?“ fragte sich Peter. „Was hat sie jetzt immer spazieren zu gehen? Sie geht ja nach dem Weiber!“ Er sah sie nun nun ab ihr ist über die Wälder gehen, mit dem Kandidaten, sehr oft auch allein und gegen Abend. Bei den Waldwegen erschien sie immer pünktlich, und sonst kümmerliche sich niemand um ihr Tun und Treiben.

Alwine hatte jetzt eine wahre Mut, in Küche und Kelle, in Kuchenzugängen; man sah sie nie anders als in einer breiten Beinschürze, so recht das Gegenstück zu ihrer eleganten schwarzen Schürze. „Hier die werdende-Dame, ich die werdende Frau,“ mitleidlich Alwine.

„Ach, Iseltiere doch nicht so mit deiner Wirtschaft!“ sagte hochmütig Helene, der Gäubauer, den du fangen willst, ist sicher.“ Alwine kam gar nicht in Aufregung: „Ja, vielleicht lieber als dir dein Verd!“

Die ging zum Weiber hin, um den Thoman zu treffen. Der der „Gäubauer“ war, der für Alwine in Betracht kam, interessierte Peter gar nicht.

Peter beobachtete nun einmal ein er sogar mit, als Helene sich dem Kandidaten wieder anbot; doch fehlte sie nach ein paar Schritten wieder um, anendlich weil sie etwas verschluckt hatte. Peter wartete mit Herrn Kleber einige Zeit, dann schied er sich voran — wie eben der Kandidat schlendern konnte. (Fortsetzung folgt)

# Mannheim am Wochenende

## Erinnerungen an den Frontdienst des 2. Mannheimer Landsturm-Infanterie-Bataillons — Vier Wochen Vorbereitung in Mülhausen — Alarmbereitschaft — Abzüge an die Front am 11. Dezember 1914 — Der Fliegerzwischenfall in Reiningen

Die Mannheimer, die am 13. November 1914 mit dem 2. Mannheimer Landsturm-Infanterie-Bataillon ins Feld rückten, werden sich noch lebhaft an einen weiteren wichtigen Gedenktag in der Geschichte dieses Truppenteils erinnern, der sich in der verlustreichen Woche jährt. Am 11. Dezember 1914 erfolgte von Mülhausen i. O. aus der Marsch an die Front und damit die Eingliederung des Bataillons in den Wall der von Fländern bis zur Schweizer Grenze zur Abwehr des Eindringens der Feinde in deutsches Land errichtet war. Nur wenige Landsturm-Bataillone haben an den Kämpfen der Fronttruppen so großen Anteil genommen, wie das 2. Mannheimer. Schon die Vorbereitungen, die während des vierwöchigen Aufenthaltes in Mülhausen getroffen wurden, ließen darauf schließen, daß man von den Landstürmern besondere Leistungen erwartete. Wie das Tagebuch, das mit dem 17. November beginnt, enthält in dieser Beziehung manche interessante Einzelheiten.

Am den in Nr. 533 veröffentlichten Erinnerungen wurde schon mitgeteilt, daß das Bataillon in der 112er Kaserne an der Wäckerstraße in Mülhausen einquartiert worden war. Als man sich bereits eingerichtet hatte, begann ein starker Schneeeinbruch, der die Leistungsfähigkeit der Landstürmer, die ausnahmslos gesunde Leute waren, nicht geringe Anforderungen stellte. Der 17. November begann mit einem großen Schneemassen. So mancher Familienvater besah hierfür die notwendigen praktischen Erfahrungen. Die Mannschafsstuben, so berichtet das Tagebuch, befanden sich in einem sehr schmutzigen Zustande. Es ist infolgedessen begreiflich, daß die Landstürmerleute den Schrupper schwangen, bis die Räumlichkeiten, in denen sie Unterkunft gefunden, das gewohnte Aussehen hatten. Als die Vorgesetzten einen Kontrollrundgang unternahmen, konnten sie mit Befriedigung feststellen, daß nichts mehr auszufahren war. Der 18. November geht, so ist in dem Tagebuch zu lesen, zu den Tagen, die man gern hinter sich hat. Um 9 Uhr vormittags wurde zum Schießen abmarschiert, für das am Nachmittag des Vortages wie im aktiven Dienst Zielübungen abgehalten worden waren. Die Schießstände lagen etwa 1 1/2 Stunden von der Stadt entfernt neben dem Hofbrennerei, dem großen Exerzierplatze, an den die ehemalsigen 112er und 142er mit sehr gemühten Gefühlen zurückdenken. Auch die Schießstände weckten keineswegs freundliche Erinnerungen. Vor hochmaler Schilmpflanze, der die Bedingungen nicht erfüllt, unter denen, die erst mit den letzten abblenden durften und schließlich sogar noch den Scheibentorren schleichen mußten. Die erste Übung, die die Landstürmer auf den ehemaligen Schießständen der Garnison Mülhausen im Hardwald schossen, war 150 Meter stehend freihändig, kein Schuß unter 3". Man kann sich denken, daß diese an sich nicht allzu schwere Bedingung von einer ganzen Anzahl nicht erfüllt wurde. Zur Anschuldigung benutzte das Tagebuch, man hätte den Landstürmerleuten, die zum erstenmal nach vielen Jahren mit einem Gewehr schossen, das sie noch nicht kannten, eine derartige Übung nicht zu stellen sollen. Auf dem Marsch und Rückwege waren der zerfallene Bahnhof, Napoleonsobel und die Schützengraben zu sehen, die die Franzosen vor dem Beginn der Kämpfe angelegt hatten.

wurde das Bataillon Korpskassen entlassen. Wir packten, so teilt das Tagebuch mit, unsere sieben Sachen, zu denen sich die „eisernen Ration“ und 60 Patronen zählten und waren schon um 6 Uhr am Abmarsch bereit. Aber der Vormittag verlief ohne daß es zum Abmarsch kam. Um 12 Uhr wurde die Alarmbereitschaft wieder aufgehoben. Am darauffolgenden Montag hielt das Bataillon auf dem Haselbühl wieder eine Fechtübungsabteilung ab. Unter klingendem Spiel wurde um halb 1 Uhr in die Kaserne einmarchiert. Das Wetter war geradezu sommerlich. In der Kaserne aßen die Landstürmer das Frühstück der Soldaten. Der 1. Dezember leitete das Abziehen an die Front ein. Am frühen Morgen ab besand sich das Bataillon in Alarmbereitschaft. Um halb 2 Uhr erfolgte der Abmarsch nach Rutterbach. Schwere Kanonenkanonen gab Kunde von ernstem Gefechen. Auf den Straßen Mülhausens waren Tausende versammelt, die sich von den Landstürmerleuten freundlich verabschiedeten. Man merkte, daß sich das Bataillon während seines dreiwöchigen Aufenthaltes in der keineswegs deutschfreundlichen Stadt sympathien erworben hatte. Die frühlingsschöne Witterung sorgte dafür, daß auf dem Marsch keine Kälte. Die 3. Kompanie besetzte in Rutterbach die katholische Kirche. Im Mittelnau wurden die Gewehre zusammengepackt. Das Gepäck durfte ebenfalls abgesetzt werden. Das Bataillon stand bis zum Abend in Kaserne, ohne daß es beansprucht wurde. Die Dunkelheit war schon hereingebrochen, als die vier Kompanien wieder in die 112er-Kaserne einrückten.

Am Mittwoch, 2. Dezember befand sich das Bataillon wieder in erhöhter Alarmbereitschaft. Um halb 1 Uhr wurde angeordnet, die Marsch über Dornach nach Kiedersheim zu beschleunigen. Unsere Kompanie machte hinter der letzten Anhöhe vor dem Dorfe halt und verteilte sich zur Dedung gegen Fliegerangriffe links von der Straße. Der Halbtag, dem ich angeteilt, besetzte ein Häuschen, das drei Wachen gehörte. Die Leute schienen außer je 2 Hund und Hagen nicht viel zu besitzen, denn es war nicht einmal Kaffee aufzutreiben. Aber der Tee, den ein Kamerad und ich in genügender Menge in Weiß hatten, genigte vollumfänglich. Bald konnte jedem ein Becher des lebendigen Getränks, in dem der Schuß nicht fehlte, gesendet werden. Um 7 Uhr abends wurde wieder nach Mülhausen abgemacht. Die 1. Kompanie, die am weitesten vorgehoben war, hatte infolgedessen etwas von den Vorgängen an der Front gesehen. In der Ferne lobten die Flammen aus einer in Brand geschossenen Kaserne. Beträchtliche Verhaftungen, die das Einziehen des Landsturm-Bataillons offenbar nötig machten, marschierten an uns vorbei: leichte und schwere Artillerie, Jäger zu Pferde, die bairischen 12er aus Neu-Ulm, 12er. Als wir wieder durch Dornach marschierten, war die ganze Bevölkerung auf den Beinen. Die Freude darüber, daß man wieder nach Mülhausen zurückkehren durfte, äußerte sich in ununterbrochenen Marschgesängen, die die Bevölkerung zugleich davon in Kenntnis setzten, daß es an der Front für die Deutschen gut stand.

Seit dem Ausmarsch nach Kiedersheim wurde die Alarmbereitschaft nicht mehr aufgehoben. Das gesamte Bataillon war infolgedessen zu Kasernenarrangements verurteilt. Am Samstag, 5. Dezember wurde durch den Bataillonskommandeur ein Probekolossal veranstaltet. Da wir zufällig auf der Straße exerzieren, waren wir auf dem neben der Kaserne gelegenen Normplatz schnell verammelt. Selbst am Sonntag durfte die Kaserne nicht verlassen werden. Niemand ahnte, daß es der letzte Sonntag in Mülhausen sein sollte. Die nächsten Tage wurden in der üblichen Weise mit Artillerie, Geländebewegungen, Exerzieren und Schießen auf dem Scheibentand ausgefüllt. Ich hatte noch einmal das Glück, auf 300 Meter stehend freihändig einen Wäcker zu schießen. Am Freitag, den 11. Dezember erfolgte abends um halb 6 Uhr der endgültige Abmarsch an die Front, in der gleichen Richtung, die wir am 1. Dezember eingeschlagen hatten. Um 9 Uhr wurde in Reiningen, einem hübschen Dorf auf dem Wege nach Seckenheim, Quartier bezogen. Das Tagebuch ruft in die Erinnerung zurück, daß ich mit meiner Gruppe in einem Zimmerchen Unterkunft fand, in dem schon viele Artilleristen auf dem Strohlager. Aber trotzdem haben wir noch dem ermüdenden Marsch gut geschlafen. „Die Quartierleute“, so erzählt das Tagebuch weiter, „sind sehr nett. Die Hausfrau hat mir sogar ihr Fremdenzimmer im 2. Stock angeboten.“ In der Nacht zum 13. Dezember wurden wir um 10 Uhr alarmiert. Starker Kanonendonner und heftiges Geschützfeuer hatten uns aus dem Bett getrieben. Ich konnte mich nicht beruhigen, sondern mußte mich mit einem Kameraden teilen, mit dem ich die Lagerstätte teilte. Erst um 1 Uhr konnten wir den unterbrochenen Schlaf forscheren.

Der darauffolgende Sonntag vormittag verließ ruhig. Um 1 Uhr wurden wir von neuem alarmiert. Sammelpunkt vor in Gemeinschaft mit der 2. und 4. Kompanie ein großer Hof, in dem sich die Ruinen eines abgebrannten aufgedeckten Gebäudes befanden. Die Gewehre wurden zusammengepackt. Die Bataillonsmusik spielte in der Nähe. Wöchlich erschienen von Westen her drei feindliche Flugzeuge. Ein Doppeldecker näherte sich

dem Fesselballon, der unweit des Cites schwebte, und warf zwei Bomben, von denen die eine in der Luft, die andere in etwa 100 Meter Entfernung vom Ballon in der Erde explodierte. Als die beiden Bomben geworfen waren, kam der Doppeldecker direkt auf unsere Sammelpunkt zu. Nun waren die Kompanien nicht mehr zu halten. Alles führte zu den Gewehren, ohne ein Kommando abzuwarten, und begann auf den Flieger zu feuern. Es war — man darf es jetzt ruhig sagen — ein geradezu panisches Durcheinander. Nach ziemlich genauer Schätzung wurden mehrere tausend Schuß auf den Doppeldecker abgegeben. Der Flieger ließ sich durch das auf ihn konzentrierte Schnellfeuer nicht im geringsten irritieren. Er überflog in geringer Höhe unsere Standplatz und verschwand, als er genug gesehen hatte, wieder in westlicher Richtung. Man wird über die „Zufallslosigkeit“ der Landstürmer verwundert den Kopf schütteln. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß die drei Kompanien in einem eingetragenen Hof versammelt waren, in dem es so gut wie keine Deckung gab. Der Flieger hätte ein fürchterliches Pulverbad anrichten können, wenn nur eine Bombe abgeworfen worden wäre. Lediglich vom Selbsterhaltungstrieb war die Schießerei diktiert.

Um halb 6 Uhr abends wurde der Marsch nach Seckenheim angetreten. Der Weg führte zum großen Teil durch den sogenannten „Kornbruch“, der sich zwischen Reiningen und Seckenheim erstreckt. Die Straße war in ein wahres Schlammloch verwandelt. In hochfluriger Nacht wurde der Seckenheim, links von der noch vielfach führenden Straße, ein Schützenarabes bejezt, in dem die 3. Kompanie die ganze Nacht bis zum Abend des nächsten Tages bei strömendem Regen ausharren mußte. Ein neuer Abschnitt des Frontdienstes, den das Bataillon bis in den März hinein befehlen sollte, hatte begonnen. Richard Schönfelder.

## Städtische Nachrichten

### Der Weckruf des Advents

Jedem war ungefähr folgendes erzählt: In einer Gemeinde des letzten Nordens bestand von alten Zeiten her der merkwürdige Brauch, daß die Kirchbesucher vor der Tür des Gotteshauses sich ehrerbietig nach der einen Seite des Eingangs hin verneigten. Da kam ein Fremder und forschte nach dem Grunde dieser Sitte. Er fragte die Jünger der Einwohner, aber sie wußten keine Erklärung zu geben. Sie schämten die Alten nach, die den Brauch überkommen hatten. Doch auch die Alten waren unwillig; sie sagten nur, daß die Sitte immer bestanden habe und darum auch wohl gut sei. Nach einigen Jahren wurde die Kirche erneuert. Da ward das Knieelgesten als der Kalk an der Wand weggeschlagen, und man zur linken Seite der Kirchentür ein altes, noch wohlbehaltenes Frescobild der Maria mit dem Jesuskinde. Vor diesem Bilde hatte man sich in den Zeiten vor der Reformation verneigt. Später aber war es überflüssig und allmählich vergessen worden. Der Brauch aber lebte fort: Alle verneigten sich, obwohl zuletzt keiner mehr wußte warum.

Wie viel Gewohnheitschristentum gibt es doch in der fogen. Christenheit! Es sei da zuerst an die gedacht, die Weihnachtsnicht feiern möchten, ohne an irgend einer religiösen, gemeinnützigen, kirchlichen Veranstaltung teilzunehmen. So will die Sitte, in der man groß geworden, so der Brauch, mit dem sich so schöne Erinnerungen verbinden, so das fromme Gefühl, das nach Dorsstellung, nach Form und Ausdruck hungert. Aber Sitte, Brauch, Gefühl — ist das nicht die Welt des bloß Menschlichen und Gewohnheitsmäßigen und ist das nicht meist leere Tradition und tote Überlieferung? Doch im Leben draußen so wenig von Treu und Glauben! und noch weniger von durchgreifender Erneuerung der Beziehungen von Mensch zu Mensch zu leben ist, liegt wahrlich nicht am Evangelium

### Die junge Mutter weint

vor Freude, wenn sie sieht, wie sich ihr Liebling wohl fühlt und mit den Beinhänden lustig in die Luft trampelt, nachdem sie Vasenol-Bund- und Kinder-Puder gebraucht hatte. Doch kann sie ohne Vasenol-Bund- und Kinder-Puder nicht mehr fertig werden. Abends nimmt sie noch Vasenol-Bund- und Kinder-Puder dazu, damit in der Nacht die lange Berührung des Körperchens mit den nassen Windeln die Haut nicht angreift! Wie findet sie jetzt noch munde Stellen. Ihr Liebling ist heil und fröhlich.

## Weihnachts-Musikplatten

Domchor, Nebe-Quartett, Demantrio mit Glocken, Grete Südkold  
Märchen:  
Dornröschen, Raskäppchen, König Drosselbart  
Vox-Apparate auf Teilzahlung!  
C 1, 1 Vox-Haus Egon Winter C 1, 1  
Sonntag geöffnet!

## Der Dondichter des „Nachtlagers in Granada“

Ronaldin Kreuer  
Zu seinem 75. Todestage am 14. Dezember  
Von Paul Wittke (Hamburg)

Unsere Mütter noch begeisterten sich für „Das Nachtlager in Granada“, die von deren Müttern und Großmüttern vor neunzig Jahren in Wien aus der Taube gehobene Oper des vierwöchigen Ronaldin Kreuer, des Talantvollsten aus Westfalen im Schwarz- und Roten, der nach 3 1/2 Jahrzehnten kapellmeisterlicher Wirksamkeit in Stuttgart, Donaueschingen, Wien, Köln etc. heute vor 75 Jahren nach und auf dem Friedhof der Rosauer Vorstadt in Nigo seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Nicht nur wer an Schönböck sich knie, wird heute dieses einzige von seinen über 30 Opern und Singspielen noch wenigstens dem Namen nach bekannte, seit Jahrzehnten nun auch schon fast völlig von unsern Spielplänen verdrängte Werk für unerträglich, oder wer wie schon Renau, der Erbauungsbewohner, für abgetan und kindlich erklären — auch ohne es kennen. Und doch vermöchten manche seiner Einzelheiten nicht ohne den bösen Geiste Snobismus Verfallsens in Form zu ziehen. Diese rührende Harmoniosität ist ganz ohne dramatische Spannung. Doch Kreuer erschöpfte die April- und Mai-Tagen mit einer Krogenflut von Wohlklang, und obwohl er es wagte, Alpenhörner, Geckelien und Hörnerhorn zu vereinigen, verließ er doch nicht in die damals so sehr verhängnisvolle Tränenpuffenhaftigkeit, sondern wußte seinen Melodien keine eigene Gesundheit und einen feinen, lebendigen und forjenden Humor zu leihen. Die Romanze des als Säger sich ausgebenen deutschen Protagonisten im ersten Akte (Ein Schuß bin ich in des Regenten Hand) in ihrer lebhaften Heftigkeit möchte noch immer eine gewisse Macht über die Gemüter der Hörer haben. Das Hirtensniedel-Gebete erhebt zu einer lieblichen Staffeld. Begleitung in Violinen und Hoboen für Glid. Die a capella gelungeneren Hirtensöhne sind auch uns Hirtinnen noch heilig verwandt. Das Gebet im ersten Akt erinnert an manche der zu Volksheldern gemordeten festlichen Liedsprachen Kreuers, wie „Die Kapelle“, „Der Tag des Herrn“ etc. Es ist bestimmt in Gottes Rat, und man bemerkt sich doch Kreuer als ein armuts-ell gefülltes Rüst zu Raimunds „Verstehender“ mit dem ihm schlicht erziehenden Betsprüche des Huz geschriebenen. Kreuer verstand sich auf ein musikalisches Stimmungsmaler. Das sagen uns das in den Büfen einsetzende leise langsame Allegro, das die poetische Violinola, Gabriels charakteristische maurische Romanze im zweiten Akte des „Nachtlagers“. Wo würde heute das Herbst-entschlößene, wackrig wackrige Färrerwei? In deutscher Poesie ist mein Abschiedswort“ mit einem Raddruck porge-

tragen, nicht zündend wirken? Und mit dem jertlich holden, launeren Andante „Trenne nicht das Band der Liebe“ wirkt uns der Kreuzbräue zuguterletzt noch ein tauchlich, melodisches Aufhändchen zu.

Mit seiner Oper „Melusine“ zu Grillparzers Dichtung fiel Kreuer durch und auch seine andere Opern mit Ausnahme eines „Konradin von Schwaben“ hatten schon bei seinen Lebzeiten wenig Erfolg. Aber in den Ohren der Betzeten unter uns klingt beim Hören des Namens Kreuers ein Echo der Wärme und Innigkeit deutschen Gemütes, auf dessen tiefe Herzenskulte die heutige Zeit wieder horchen sollte und das nicht nur in den Melodien-Poche, in den Adogios Beethoven, in den Widern Schuberts wiederholt, sondern auch in dem Wohlklang der Weisen der Romaniker Sothe und Weber und deren Epigonen, von denen Kreuer der vorstimmlichste geliebte ist.

## Napoleon und Goethe

Von Emil Ludwig

Emil Ludwig läßt seinem Werk über Goethe im Ernst Romantik-Berlag in Berlin eine Napoleon-Biographie folgen, die alle Vorzüge seiner Erzählungskunst, Charakterisierungskraft und glänzenden Schilderung besitzt. Die weltgeschichtliche Szene der Begegnung zwischen Goethe und Napoleon gehört zu den eindrucksvollsten Stellen des Werkes.

Mit Goethe hat der Kaiser in Erfurt ein Gespräch von einer Stunde geführt, allein, das heißt in einem jener Fälle, in denen er auf Reisen zugleich fröhliche empfang, defahl, Philosophieren, unterzeichnete. Es war ein Geistesgespräch, der Ausgleich zweier entgegengelegter Elektrizitäten; es war das tüchtige Betrachten der beiden größten Menschen ihrer Zeit, wobei das Weite verschlungen wurde und das Weite in der Verwunderung lag, die beide einander zollten. Goethe, der in der Natur alles lernen, doch in der Wirklichkeit der Menschenwelt nur immer Befähigungen vorgerückter Bilder finden konnte, hat das Gespräch als eines der höchsten Ereignisse gefühlt und bezeichnet. Dem Kaiser mußte es weinert gelten.

Denn während Goethe den Weg Bonapartes seit einem Jahrzehnt mit Stauern verfolgt und im Alter die tiefsten Dinge von ihm gesagt hat, die ein Jahrhundert der Betrachtung Napoleons nicht hat überbieten können, hat der Kaiser vor Goethe im Grunde nichts gewußt, besonders nicht von dessen persönlicher Verehrung für ihn, die er bis dahin nur im verteilten Gespräch dargelassen und nun ihm selbst mit seiner Sitze verraten hat. Werther, den

er wiederholt gelesen, ist dem Kaiser als Stimmung heute völlig verschollen, wie jene Jugendstimmungen alle, die nur Erfah einer unerschöpflichen Phantasie gewesen sind. Was aber dieser ergaute Dichter jetzt bedeutet, ist damals nicht hundert Deutschen und kaum einem Franzosen erkennbar gewesen, und da auch kein nationaler Name um diese Zeit gering, fast und unpopulär war, so hat der Kaiser von ihm nichts wissen können, als daß er merkwürdige Stücke geschrieben, die niemand aus seiner Umgebung konnte, und daß er auch schon anno Jena Minister jenes fählichen Büchlein war, auf den der Kaiser so mühevoll gewesen. Als er ihn rufen läßt, muß er von ihm weniger erwarten als von Müller oder Wieland.

Doch Geister wie Napoleon oder Goethe brauchen dem Menschen nur ins Auge zu sehen; da lassen sie ihn schon. Er läßt er, an einem großen runden Tisch fröhlich, zur Reden Fallstand, ihre Vinken Dazu, jetzt sieht er den Dichter in der Tür, fordert ihn auf, näher zu kommen, nun schweigt er überaus; es ist der sechsundzwanzigjährige, der schämte, gefühlte, es ist Goethe in seiner gelassenen Zeit, auf der Höhe einer schwer ertragenden Harmonie, die er nie vorher hatte und bald wieder verlieren soll. Dieien kann haunt der Kaiser an, dann sagt er, mehr zu sich, als zu den beiden Jungen:

„Voilà un homme.“  
Das ist der goldene Pfeil, der Mann und Szene ins Netz trifft: ein ganz gefühltes, visionäres Wort, mehr Eindruck als Anteil — und so geht es fort. Denn eben weil der Weltbeherrscher nicht weiß, daß ein Weltbeherrscher vor ihm steht, erkennt dies Wort, daß er nie war — oder nachher zu oder von einem Menschen gesagt hat, die göttliche Verwandtschaft des Genius mit seinem Bruder. Es ist, als erkennen in den Lärten sich zwei Dämonen durchs Geschiebe des Gewölbes, und strecken unwillkürlich die Arme aus, bis sich die Spitzen ihrer Zeigfinger berühren; dann sinkt auf neue der Rebel der Zeit zwischen beide. Es ist ein Augenblick im Laufe der Jahrtausende, wie ihn nämlich die Legende nur noch in der Begegnung des Diogenes mit Alexander kennt.

Goethes Vorlicht hat das Gespräch nur sehr spät und unvollkommen aufgezeichnet, und auch aus anderen Remonten kennt man nur Stücke davon. Napoleon rühmt Werther, aber das Ende Ihres Romans liehe ich nicht.“  
„Das glaube ich wohl, Sie; Sie mögen nicht, daß die Romane ein Ende haben.“  
Der Kaiser steht dies beinahe drohende Epigramm ruhig ein, tabelt aber, daß am Ende zu Werthers Liebe auch der Degen als Motiv der Katastrophe träte. Der Dichter läßt — diese war dem Kaiser ganz gewöhnliche Freiheit beläutet er zu zwei Priesen — räumt ein, der Einwand sei richtig, man





# Neue Mannheimer Zeitung • Handelsblatt

## Die Wirtschafts- und Börsenwoche

Die wirtschaftliche Befriedung Europas und die Schwierigkeiten der Weltwirtschaft — Die Bevorzugung „billiger“ Waren — Die Geldlage — Die Börsenwoche

Die wirtschaftliche Befriedung Europas schreitet fort. So wenig auf politischen Gebieten angesichts der unerträglichen Härten des Versailler Vertrages von einem wirklichen Frieden die Rede sein kann, so lebhaft ist auf wirtschaftlichem Gebiete der Verständigungswille. Die Gründe hierfür sind sehr naheliegend. Der Weltkrieg hat Europa und Amerika überindustriellisiert, er hat gleichzeitig durch die lange Absperrung von ihren Lieferanten die überseeischen Rohstoffländer gezwungen, die fehlenden Warenmengen im eigenen Lande zu erzeugen. Diese Umstellung in der Weltwirtschaft als Folge des Krieges hat dazu geführt, daß die meisten europäischen Industrien gezwungen sind, mit einem Bruchteil ihrer Erzeugungsmöglichkeit zu arbeiten, zumal während der Inflation in Mitteleuropa die Produktionsfähigkeit infolge der Flucht in die Sachwerte hinein noch weiter ausgedehnt wurde. Seitdem nun Amerika damit angefangen hat, einen Teil seines Goldüberflusses dazu zu verwenden, um die europäischen Währungen wieder auf Goldbasis zu stellen, ist eine internationale Beruhigung eingetreten. Das gegenseitige Vertrauen setzt zurück und damit auch der Wunsch nach Wiederherstellung normaler gegenseitiger Handelsbeziehungen. Freilich suchen bei den Handelsvertragsverhandlungen unsere Konkurrenten ihre wirtschaftliche und politische Überlegenheit Deutschland gegenüber weiblich auszunutzen. England hat uns zwar im deutsch-englischen Handelsvertrage die Restbegünstigung eingeräumt; es muß sich aber erst herausstellen, ob es nicht auf dem Umwege über seine Kolonien die deutschen Waren benachteiligt. Frankreich verweigert uns vorerst die allgemeine Restbegünstigung.

Die deutsche Wirtschaftslage hat auf diese Hoffnungen hin eine leichte Besserung erfahren. Das gilt besonders vom Eisenmarkt. Aber auch im allgemeinen hat die Arbeitsmarktlage eine weitere mögliche Besserung erfahren. In der Textilindustrie freilich ist nach Deckung des Winterbedarfes wieder eine Abwärtswendung eingetreten. Bezeichnenderweise werden nur billige und billige Waren begehrt, während die Qualitätsware, die bisher die Hauptstärke der deutschen Industrie bildete, vernachlässigt ist. Die Geldnot drückt eben auf den Inlandkonsum, während das Ausfuhrgeschäft noch immer sehr unbedeutend ist, wenngleich die Zahl der ausländischen Aufträge zunimmt. Die Geldmarktlage hat sich im übrigen weiter gebessert, aber es handelt sich bei der Zunahme der Bankanlagen immer noch in der Hauptsache um „Bereitschaftskredite“ und um kurzfristiges Auslandsgeld, das, bevor es seiner Bestimmung zugeführt wird, zunächst bei den Banken unterkommt. Aber die Kapitalneubildung hat doch einsetzt und zwar erhofft ein langames Zurückgehen des Darlehenszinsfußes.

Die sich mehrenden Anzeichen, daß sich eine internationale Wirtschaftsverständigung und damit das Ende der bisherigen wirtschaftlichen Ausnahmezustellung Deutschlands vorbereitet, haben das Interesse für deutsche Industriewerte wesentlich verstärkt. Waren es bisher in der Hauptsache holländische Käufe, so

treten jetzt auch englische und französische Käufer in Erscheinung. Diese Tatsache wurde mit den schwebenden internationalen Verhandlungen über eine Elftentkonvention in Zusammenhang gebracht.

Die Goldumstellungen der letzten Zeit bedeuteten fast ohne Ausnahme angenehme Enttäuschungen. Die Börse will die Beobachtung gemacht haben, daß jetzt gerade die großen Konzerne, die im Brennpunkt der internationalen Beobachtung stehen, die Politik verfolgen, von allzu scharfen Aktienzusammenlegungen Abstand zu nehmen, um ihr Renommee im Auslande nicht zu erschüttern. So kam es, daß die Börse günstige Schätzungen über die noch ausstehenden Goldumstellungen großer Werke in Umlauf brachte. Bei Höplich und Köln-Neuwesen rechnet man mit dem Unterbleiben jeder Zusammenlegung, bei Kombiher spricht man von 10:3, bei Deutsche Erdöl von 2:1 (bisher 2½:1). Noch wichtiger erschien der Spekulation die Tatsache, daß immer mehr Gesellschaften auf das Goldkapital bereits für das laufende Jahr ansehnliche Dividenden in Aussicht stellen. So erwartet man beim Spreitkonzern eine Dividende in Höhe von 8-10 Prozent. Da die oben erwähnten Auslandskäufe gleichzeitig von großen Käufen des westlichen Industriegebietes begleitet waren und da auch das Publikum allmählich aus seiner bisherigen Zurückhaltung herausgeht und gegen Barzahlung Industriewerte, insbesondere Papiere des Kassa-Industrie-Aktienmarktes erwirbt, so hob sich das Kursniveau in schnellem Tempo, wobei die schweren Montanwerte die Führung hatten. Erweitert wurde die Hausfestsetzung noch durch eine weitere Erleichterung des Börsengeldmarktes. Wenngleich diese Erleichterung, die zu der sonstigen Kreditnot kontrastiert, in der Hauptsache auf reichliche Geldangebote von Staatsinstituten zurückzuführen ist, so ist man an der Börse doch geneigt, die gesamte Geldmarktlage etwas unvorsichtiger aufzuweisen, ja man prophezeit an der Börse bereits für das Frühjahr ein wesentliches Sinken des landesüblichen Zinsfußes. Da in diesem Falle aber die Rentabilitätsaussichten und die Rentabilitätsberechnungen der deutschen Industriepapiere sich gewissermaßen automatisch, wesentlich bessern würden, so rechnet man an der Börse, aber auch bei den Großbanken, mit einer Zunahme der Hausfestsetzung im neuen Jahre. Man sollte infolgedessen die Möglichkeit von Kurven über Vorl für die zusammengelegten Aktien ins Auge, wobei man daran erinnerte, daß die Friedensstürze der führenden Gesellschaften vielfach über 200 pCt. gelegen hatten.

Diese Hoffnungen und die darauf basierende Aufwärtsbewegung erfuhr in den letzten Tagen eine Unterbrechung. Die innerpolitische Unklarheit, die schwebenden Lohnfragen, das Herannahen des Jahresaltimo — alle diese Momente riefen nach dem schnellen Tempo der Aufwärtsbewegung Realisationsneigung hervor. Nur der Kriegsanleihermarkt fand im Zeichen neuer Aufwertungs Hoffnungen und neuen spekulativen Interessen. Ho.

### Luzige Industriewerke A.-G., Ludwigshafen a. Rh.

hr. Die G.-V. vom 13. d. M., in der 8 Aktionäre 12 421 Stimmen vertraten, genehmigte die Goldmark-Eröffnungsbilanz und die Umstellung, wonach die 15 000 Stammaktien auf je 100 M. umgestellt und die 1000 Stück Vorzugsaktien ohne Rückvergütung eingezogen werden. In den Ausschuss wurde Baron Franz Tillmeyer, Generaldirektor der Frankfurter Gasgesellschaft in Frankfurt a. M. neu gewählt.

### Interessengemeinschaft Motoren Deutz-Humboldt

In der gestrigen o. G.-V. der Motorenfabrik Deutz A.-G., Köln-Deutz, opponierte Dr. Tenhöpff gegen die vorgelegte Goldmarkbilanz, da er die beantragte Zusammenlegung für zu scharf hielt. Auch gegen die feste Ausschüttungsvergütung von 2000 M. pro Mitglied erhob Dr. Tenhöpff Widerspruch. Sodann wurde der Abschluß eines 50-jährigen Interessengemeinschaftsvertrages mit der Maschinenfabrik Humboldt A.-G., Köln-Ralf, genehmigt.

### In der Hauptversammlung der

#### Maschinenbau-Kassell Humboldt in Köln-Ralf

wurde die Papiermarkbilanz und die Goldmark-Eröffnungsbilanz genehmigt und beschlossen, das Aktienkapital von 45 Mill. M. auf 12 750 000 M. umzustellen und eine Rücklage von 2 461 199 M. zu bilden. Der Vorschlag der Verwaltung, die 6 Mill. M. Vorzugsaktien auf den 31. Dezember 1924 zu kündigen und zurückzukaufen, wurde ebenfalls genehmigt. Der Vorsitzende Geheimrat Peter Köhner bemerkte, daß die Umstellung infolge der Entwertung des Geldes ufm. wenig erträglich sei, der Vermögensschwund sei aber bei allen deutschen Maschinenfabriken eingetreten. Sodann wurde auch hier der Abschluß des 50-jährigen Interessengemeinschaftsvertrages mit Motoren Deutz einstimmig genehmigt. Die Interessengemeinschaft wurde sich, wie der Vorsitzende ausführte, für beide Werke als sehr vorteilhaft herausstellen, und zwar deshalb, weil sie eine Ergänzung der beiderseitigen Betriebe darstelle. Deutz habe trotz der augenblicklichen schweren Lage des Maschinenwesens gute Aussichten für die Zukunft. Die Organisations im Ausland,

die sich über die ganze Welt verbreiteten, verdrängten auch in schlechten Zeiten Absatz und legen das Wert in die Lage, an eine weitere Ausdehnung über kurz oder lang denken zu dürfen. Die Vereinigung der beiden Werke sei für den Humboldt um so wichtiger, weil eine Hauptabteilung des Humboldts, nämlich die Herstellung von Lokomotiven und Waggons zurzeit notleidend sei, deswegen, weil die deutsche Reichsbahngesellschaft schon seit längerer Zeit Aufträge nicht mehr vergibt und wahrscheinlich auch in den nächsten Jahren sehr zurückhaltend sein werde. Während bis vor kurzem die Aufträge sehr zurückgeblieben waren, so daß die Verwaltung genötigt gewesen sei, mit großen Einschränkungen zu arbeiten, habe sich in der letzten Zeit eine ganz kleine Belebung und Besserung gezeigt. Die Preise für die Erzeugnisse der Gesellschaft seien noch schlecht. Die Verwaltung rechne aber damit, daß eine nachhaltige Besserung des Montanmarktes auch für die Gesellschaft ansehende Preise bringen werde, und die Verwaltung glaube deshalb, besonders im Hinblick auf die sehr vorzüglich aufgestellte Bilanz zum 30. Juni, daß sie im laufenden Jahre keine Verluste zu befürchten und vielmehr ein einigermaßen befriedigendes Ergebnis erzielen werde. Die Hauptversammlung der

### Motorenfabrik Oberursel A.-G. in Oberursel

genehmigte die Papiermarkbilanz für 1923/24 und die Goldmark-Eröffnungsbilanz auf den 1. Juni 1924, nach der das Aktienkapital im Verhältnis von 4:1 auf 4,25 Mill. M. zusammengelegt und eine Rücklage von 800 000 M. abgedeckt wird. Die Verwaltung erklärte, daß sie von der Interessengemeinschaft Deutz-Humboldt auch Vorteile für Oberursel erwarre, und daß die in den letzten Monaten einsetzende Verbesserung des Geschäftsganges anhalte. Bei der Festlegung der festen Ausschüttungsvergütung auf 2000 M. je Mitgliedschein erhob Tenhöpff gleichfalls Widerspruch, weil diese namentlich für dividendenlose Jahre zu hoch sei.

:: Konturseröffnung in Baden. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Raphael Bogen in Karlsruhe wurde das Konturverfahren eröffnet. Forderungen bis 15. Januar 1925, Prüfung 4. Februar 1925 beim Amtsgericht A 1, in Karlsruhe.

hr. Oshwerke A.-G., Frankfurt (Main). In der G.-V. waren 4 Aktionäre mit 835 Stimmen vertreten. Die vorgelegte Eröffnungsbilanz und die M.-U.-Umstellung wurden

einstimmig genehmigt. Danach wird das Aktienkapital von 1 Mill. Papiermark auf 400 000 M. erniedrigt. Den 20 688 M. Kreditoren stehen (alles in M.) gegenüber 19 174 Debitoren, 350 bar, 38 161 Materialien, 33 700 elektr. Licht- und Kraftanlagen; ferner 105 000 Grundstücke, 17 500 Gebäude, 1000 Möbel, 34 800 Arbeitsmaschinen, 3500 Werkzeuge, 1000 Mobilen, 4500 Gas- und Wasserleitungsfonte.

\* Frankfurter Gas-Gesellschaft A.-G. in Frankfurt a. M. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft, von deren Aktienkapital etwa 40 pCt. im Besitze der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke (Stimmen) sich befinden, schlägt der G.-V. die Zusammenlegung des Aktienkapitals von 400 Mill. M. auf 20 Mill. M. vor, also eine Zusammenlegung im Verhältnis von 20:1.

\* Bingwerke A.-G., Nürnberg. Die aa. G.-V. genehmigte einstimmig die vorgelegte Goldmark-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 und die Umstellung auf Goldmark in der Weise, daß das Aktienkapital sich künftig aus 13 750 000 M. Stammaktien und 15 000 Vorzugsaktien zusammensetzt. Renntbetrag der 275 000 Stück Stammaktien ist je 50 M., der 15 000 Vorzugsaktien je 1 M. Der Referenzfonds beträgt 2,25 Millionen M. Ueber die Zukunft der Gesellschaft wie überhaupt der gesamten deutschen Industrie soll der Vorsitzende mit, daß diese von der Regelung zweier Probleme abhängig sei, von der Minderung der steuerlichen Belastungen auf ein Mindestmaß und von einem befriedigenden Ausgange der mit dem Auslande schwebenden Zollverhandlungen.

\* Haris-Jählerwerke A.-G., München. Die zum Bromsener-Konzern gehörende Gesellschaft beantragt Besetzung des Aktienkapitals von 44 Mill. M. auf 2,2 Mill. M. unter Schaffung einer Umstellungsreserve von 630 792 M. Die Stammaktien auf 1000 M. werden demnach auf 50 M. und die je 10 000 M. auf 500 M. Renntwert herabgesetzt. Die Goldmark-Eröffnungsbilanz weist Obligationen mit 55 500 M., Hypotheken mit 150 600 M. und Buchschulden mit 1 708 975 M. aus. Andererseits sind noch vorstehiger Bewertung Immobilien mit 1 130 918 M., Maschinen und Einrichtung mit 183 980 M. eingesetzt. Mit besonderer Sorgfalt ist der Warenbestand von 7 026 285 M. bewertet. Es werden ferner ausgewiesen 520 000 M. Beteiligungen, 834 945 Forderungen, 11 759 M. Wertpapiere. Die Vermögenslage soll bei einer künftigen Kapitalerhöhung den Aktionären zur Deckung der Einlagen auf neue Aktien 20 Prozent vorzuzuguten zu können.

### Börsenberichte

#### Frankfurter Wertpapierbörse

Vollkommene Geschäftslage im Frankfurter Börsenverkehr. Frankfurt a. M., 13. Dezbr. (Drab.) Das Geschäft an der heutigen inoffiziellen Börse war vollkommen still und zurückhaltend. Es wurden fast keine Umsätze abgeschlossen. Die genannten Kurse bewegten sich ungefähr auf dem Niveau der gestrigen Abendbörse.

### Waren und Märkte

hr. XI. Pflanzliche Häuteaktion in Ludwigshafen a. Rh. Bei der gestrigen Auktion der pflanzlichen Reizergewinnenschaften waren zusammen 2600 Häute angeboten. Bei starker Beteiligung wurden Preise erzielt, die sich durchweg 3-4 Prozent im Durchschnitt über jenen der letzten Auktion bewegten. Im einzelnen erzielten pro Pfund (in Goldpfennigen) Kolbfelle, bis 9 Pfund 170, über 9 Pfund 160,25; norddeutsche 140, Schuß 110, Pfeffer 118; Kuhhäute, 30 bis 39 Pfund, 98,50; 40-49 Pfund, 90, 50-59 Pfund, 92,50; 60-69 Pfund, 95; 70-79 Pfund, 97,75; 80 und mehr Pfund, 97; mit Kopf 83,25; Ferkelhäute, 20-29 Pfund, 102,50; 30-39 Pfund, 101,50; 40-49 Pfund, 95; 50-59 Pfund, 80,50; 60-69 Pfund, 81,75; 70-79 Pfund, 81,75; 80 und mehr Pfund, 78,75; mit Kopf 67,75; in gleicher Gewichtskategorie: Ochsen 101,50; 101,50; 95; 80,50; 81,75; 81,75; 78,75; mit Kopf 67,75; Rinder 106; 105; 102; 97,25; 98,50; 98,25; 98; mit Kopf 66; norddeutsche Kuhhäute, bis 49 Pfund, 74,25; 50-59 Pfund, 70,50; mit Kopf 68; Ferkelhäute, 50-59 Pfund, 81,25; m. K. 60,25; Ochsenhäute 40 bis 49 Pfund, 82,75; 50-59 Pfund, 76,50; mit Kopf 68,50; Rinderhäute, 40-49 Pfund, 86,50; 50-59 Pfund, 76,50; mit Kopf 78,25; Schafhäute 67,75; Hammelfelle, Wolle, 68, Halbwohle 66,50, Stöhen 46,25.

:: Florheimer Edelmetalle vom 12. Dezbr. 1 Rg. Gold 2825 G., 2835 B.; 1 Rg. Silber 95,25 G., 95,75 B.; 1 Gramme Platin 14,75 G., 14,90 B.

:: Viehmarktberichte. Der Geschäftsgang in Lohr war fest. Es wurden zwei Kühe zu 450 und 230 M. und ein Kalb zu 100 M. verkauft. — Kassatter Schweinemarkt: Futur 126 Stück Käufer, 372 Ferkel. Das Paar Käufer wurde zu 60-120 M. und das Paar Ferkel zu 18-30 M. verkauft. Rückstände 50 Käufer, 250 Ferkel. Das Geschäft war schwach.

**BRONCHIOL**

Wenn Husten, Heiserkeit Dich plagt, So nimm „Bronchiol“ das nie versagt.

Deutschlands führende Hustentablette

Erschließt in allen Apotheken und besseren Drogerien.

Achten Sie bitte auf den Namen „Bronchiol“

Grosso-Niederlage: Andreas Noth-Lohn.

BERLIN, Sportpalast, 6. Dezember 1924.

# Großer Erfolg auf Misa-Rad

## Oskar Tietz

gewinnt das 200-Runden-Punkte-Fahren überlegen durch Siege in sämtlichen 5 Wertungen

Miffeldeutsche Fahrradwerke G. m. b. H., Sangerhausen-Berlin W 35, Am Karlsbad 6. Groß-Vertrieb für Nord-Baden: Firma PETER LUDWIG, Mannheim-Neckarau.

Altelei von der Influenza, Persönliches und Geschichtliches

Von Heinrich Vierckert (Karlruhe)

Als ich im vergangenen Sommer... Ich bin im vergangenen Sommer...

Am 13. November 1783 erhielt der trauze Schüler... Ich bin im vergangenen Sommer...

Wie lachbar Schiller von der Desillusion... Ich bin im vergangenen Sommer...

Dem Bibliothekar Reinhold... Ich bin im vergangenen Sommer...

Im Sommer und immer wieder... Ich bin im vergangenen Sommer...

Das hat sein ganzes Leben... Ich bin im vergangenen Sommer...

Scharwenkas Konzert vor 2000 jungen Mädchen... Ich bin im vergangenen Sommer...

Literatur

Das Geschwands der Form bei Richard Wagner... Ich bin im vergangenen Sommer...

Das Sappho-Symphonie... Ich bin im vergangenen Sommer...

Die Herrin... Ich bin im vergangenen Sommer...



# Auslandsdeutsche.

Am Montag, den 15. Dezember, abends 8 Uhr, wird im Saale des alten Rathauses (Marktplatz) der Landesverbandsvorsitzende Herr G. Heitmann über die neue in Aussicht stehende Entschädigung sprechen. Alle Auslandsdeutsche sind eingeladen. Eintr. 130

**Bund der Auslandsdeutschen**  
Landesverband Südwestdeutschland.

## Pelze sind vornehm!

In preiswerter, bester Auswahl  
bei **Else Vinz, P5, 15/16, Tel. 2601**

## Drucksachen

**Weihnachtsmesse**  
Zeughausplatz C 5, D 5.

bis 24. Dez.  
jeden Tag  
bis 7 Uhr  
geöffnet.

**Pianos**

Wenn Sie unsere Ausstellung in Pianos und Flügel besichtigen, so finden Sie

**allererstkl. Fabrikate**  
**vorteilhafte Gelegenheitskäufe**  
**größte Auswahl**

bequeme Zahlungsweise  
trotz billigen Preisen

In gespielt auf Lager 1. Tisch  
stein, 1. Buch, 1. Schwächen

Piano aus L. Spiegel & Sohn G. m. h. H., Heidelbergerstr. 37, 8 u. Ludwigsstr. 2, Kaiser Wilhelmstr. 7.

**Flügel**

**Krätzorgan**

belegt, schnell  
müder  
unauffällig, mild, Saftig  
ist alle Hautleiden  
Millionenfach bewährt  
Pflanzl. Extr. D. 1, 2,  
2. u. 3. Drogen, Sp. 1924  
Blattausgabe  
Büch. 1.50 Stk.  
B5414

**Eine Kette herrlicher Eindrücke**  
ist eine Reise auf  
**PEER GYNT**  
8.-30. Januar

Hamburg, Lissabon, Madeira, Canarische Inseln, Cadix, Malaga, Algier, Mailorca, Genua  
nur 1. Klasse mit erstklassiger Verpflegung von Mk. 900.- aufwärts.  
Anfragen, Prospekte, Buchungen durch  
**Reisebüro H. Hansen „Napa“**, Mannheim, Paradeplatz, E 1, 19.  
**J. Stürmer, Mannheim.**

Verkehrsverein Mannheim E. V., Rathausboven 47/48.

**Nordd. Honig und Wachs-Werk**  
G. m. b. H. Visselhövede. Gegr. 1889.

**Chr. Schwenzke** Markt Gegr. 1815  
**PELZWAREN**  
jeder Art und Preislage



**METZGER & OPPENHEIMER**  
Gasherde • Kohlenherde  
Irische Öfen  
E 2, 15 TELEPHON NR. 1280, 6343 E 2, 15

## Echtes Kölnisches Wasser

Joh. Maria Farina, Jülichsplatz  
Flasche 75 Pf.  
Die bevorzugte Marke  
**Khasana**  
Dr. Albersheim  
Toil.-Seife . . . Stück 2.- M.  
Puder . . . 1.- u. 75 "  
Parfüm . . . 3.- u. 2.75 "  
Kopfwasser . . . 4.50 u. 2.50 "  
Sachels . . . 1.25 u. .25 "  
Crema . . . 2.50 u. 1.- "

ferner sämtliche Feinsachen und Parfümerien  
in prachtvollen Geschenkartikeln  
sowie **Därsengarnituren.**  
**Gustav Rennert, Hauptgeschäft** 65, 14  
Filialen: S 1, 9 gegenüber T. I. Mittelstr. 59, gegenüber Herr-Jesu-Kirche.

## Wochenplan des Nationaltheaters

vom 14. bis 22. Dezember

**Sonntag, 14. Dezbr., 10.30.** Vorh. a. Riete (Vorrecht E): „Tri-  
tan und Iphig.“ 888, 8201-8875 u. 14001-14200 u.  
17221-17270. 888, 2813-2816 u. 4150-4157 u. 5051-5149, An-  
fang 5 Uhr.

**Montag, 15. Dezbr., 10.30.** Vorh. Riete C Nr. 15, h. Pr.: „Gole u.  
Gensopva.“ 888, 7281-7510 u. 7890-7950 u. 17 271-17 290,  
888, 4188-4250, Anfang 7 Uhr.

**Dienstag, 16. Dezbr., 10.30.** Vorh. Riete E, Nr. 10, h. Pr.:  
„Rida.“ 888, 220-285 u. 1001-1010 u. 17 451-17 470, 888,  
1503-1505 u. 3219-3250, Anfang 7 Uhr.

**Mittwoch, 17. Dezbr., 10.30.** Vorh. a. Riete (Vorrecht A), h. Pr.:  
„Petersens Rundfahrt.“ Anfang 5 Uhr.

**Mittwoch, 17. Dezbr., 10.30.** Vorh. Riete B, Nr. 15, mittl. Pr.:  
„Nigolotto.“ 888, 1201-1250 u. 12 451-12 475 u. 17 471 bis  
17 490, 888, 343-400, Anfang 7 1/2 Uhr.

**Donnerstag, 18. Dezbr., 10.30.** Vorh. Riete D, Nr. 15, h. Pr.:  
„Ruf, Einakter-Abend: „Er ist an allem schuld“ — „Der  
Ausgang“ — „Der Heiratstrag.“ 888, 12 001-12 700  
u. 12 751-12 775 u. 12 876-12 900 u. 17 491-17 510, 888, 1-62 u.  
594-604, Anfang 7 1/2 Uhr.

**Freitag, 19. Dezbr., 10.30.** Vorh. Riete F, Nr. 16, h. Pr.: „Gole  
u. Gensopva.“ 888, 12 530-12 550 u. 12 901-12 925 u.  
13 251-13 250 u. 17 511-17 530, 888, 125-180 u. 605-615, An-  
fang 7 Uhr.

**Samstag, 20. Dezbr., 10.30.** Vorh. a. R. (Vorrecht D), h. Pr.:  
„Petersens Rundfahrt.“ Anfang 5 Uhr.

**Sonntag, 21. Dezbr., 10.30.** Vorh. Riete A, Nr. 16, h. Pr.: „Ruf,  
Einakter-Abend: „Er ist an allem schuld“ — „Der Aus-  
gang“ — „Der Heiratstrag.“ 888, 12 776-12 875 u.  
13 351-13 400 u. 17 531-17 550, 888, 616-625 u. 2003-2120, An-  
fang 7 1/2 Uhr.

**Sonntag, 21. Dezbr., 11.30.** Vorh. a. Riete (Vorrecht F), h. Pr.:  
„Petersens Rundfahrt.“ 888, 1011-1130 u. 10 001 bis  
10 025 u. 10 501-10 525 u. 13 001-13 250 u. 17 551-17 590, 888,  
63-124 u. 1125-1217, Anfang 9 1/2 Uhr.

**Sonntag, 21. Dezbr., 11.30.** Vorh. Riete C, Nr. 16, h. Pr.:  
„Telum.“ 888, 12 476-12 525 u. 12 551-12 600 u. 12 926 bis  
12 950 u. 17 591-17 610, 888, 582-598, Anfang 7 Uhr.

**Montag, 22. Dezbr., 10.30.** Vorh. Riete B, Nr. 16, h. Pr.: „Peer  
Gynt.“ 888, 826-850 u. 12 701-12 750 u. 12 951-13 000 u.  
17 611-17 630, 888, 1633-1640 u. 8125-8190, Anfang 6 1/2 Uhr.

## Wochenplan des Neuen Theaters

vom 14. bis 21. Dezember

**Sonntag, 14. Dezbr., 11.30.** Vorh. „Ruf, Einakter-Abend: „Er ist  
an allem schuld“ — „Der Ausgang“ — „Der Hei-  
ratstrag.“ 888, 116-225 u. 426-475 u. 876-925 u.  
17 411-17 450, 888, 1304-1302 u. 2188-2250 u. 4313-4370, An-  
fang 7 1/2 Uhr.

**Sonntag, 20. Dezbr., 3.30.** Vorh. im Nebenlokal: Neu ein-  
studiert u. inszeniert „Rienzi“. 888, 581-550 u. 1301-1385  
u. 1601-1655 u. 16 001-16 070 u. 17 631-17 700, 888, 840-810  
u. 4801-5050 u. 6001-6084 u. 6432-6534 u. 7001-7081, An-  
fang 7 1/2 Uhr.

**Sonntag, 21. Dezbr., 10.30.** Vorh. „Ruf, Einakter-Abend: „Er ist  
an allem schuld“ — „Der Ausgang“ — „Der Hei-  
ratstrag.“ 888, 926-950 u. 1181-1175 u. 1950-2005 u.  
2151-2200 u. 17701-17780, 888, 187-248 u. 311-342 u. 407  
bis 469 u. 626-641, Anfang 7 1/2 Uhr.

## 31,4 Daut 31,4

Teleph. 7178  
**Aeltestes Spezial-Haus für**  
**Strümpfe**  
**Trikotagen**  
**Wollwaren**  
**Gestrickte Sport-Artikel!**

**Mannheimer Musikhaus**  
am Wasserum P 7 14a  
**Moderne Sprechapparate**  
ständig Eingang der modernsten  
Tanzplatten.

**PIANOS**  
eigene und fremde Fabrikate  
sehr preiswert  
**Scharf & Hank**  
Piano-u. Flügelabrik, C 4, 4

**KONDI TOREI**  
**J. SCHLEUER**  
P 2, B-9 Telephon 4812

**Vornehmes Familien-Café**  
empfehl.  
Kaffee, Kuchen, Eis  
Liköre, Südweine  
und kaltes Büfett  
Bis 1/12 Uhr geöffnet

**Heinrich Hartmann**  
H 4, 27 Telephon 5069

**SPEZIALHAUS:**  
GARDINEN  
MOBELSTOFFE  
TEPPICHE  
MATRATZENDRELLE

## Atelier Hostrup

München Werksstätte Mannheim  
**für künstlerische Photographie**  
empfiehlt sich bestens dem geehrten Publikum  
zum bevorstehenden Weihnachtsfest, insbeson-  
dere in seinen beliebten Kinder-Aufnahmen  
Telephon 2251 **Mannheim, D 3, 8** an den Pflaumen

**PIANOS**  
reiche Auswahl preiswert bei  
Piano-Lager  
**HECKEL O 3, 10**

Grammophon-  
Apparate  
und Platten mit  
schonendster  
Schallmarke.  
L. Spiegel & Sohn  
O 7, 9  
Heidelbergerstr.

**PHOTO-HAUS**  
**Heinrich Klops**

I. SPEZIAL-GESCHAFT  
MANNHEIM'S  
FOR  
FACH- UND AMATEUR-  
PHOTOGRAPHIE  
C 2, 15  
ZWISCHEN ZEUGHAUS-  
UND PARADEPLATZ

Feine Stadtküche!  
E 2, 11  
**Frühstück-Stube**  
Telephon  
6759

Delikatessen-Spezialhaus  
**O. SCHOENFELD**  
TRAITEUR  
SPEZIALITÄT:  
Gänseleber-Pasteten  
Ankauf von Gänsestopflebern.

**P 2, 7**

Vornehme  
**Wohnungs-  
Einrichtungen**  
**Wilh. Florschütz**  
Telephon 6278

**H. Adelmann, Mannheim**  
Telephon 2532 **Firmenschilder-Fabrik** Telephon 2532  
**Plakatreklame**  
an allen Bahnhöfen und  
Landstrassen Deutschlands.

**Zu Weihnachten!**  
Das Geschenk für Frau u. Kind -  
Eine Reise mit „P.L.T. Gyn!“

**Die Zeitungs-Anzeige  
ist das beste u. billigste  
Werbemittel.**

**Zu Weihnachten!**  
Das Geschenk für Frau u. Kind -  
Eine Reise mit „P.L.T. Gyn!“

**National-Theater Mannheim.**  
Sonntag, den 14. Dezember 1924  
Vorstellung Nr. 103  
14. Vorstellung außer Miete  
H. V. B. 8201-837 u. 1400-14200 u. 17221 bis 17270. - F. V. B. 2310-2316 u. 4185-4187 u. 5051-5149

**Gastspiel von Kammeränger Otto Wolf, München**  
**Tristan und Isolde**  
Handlung in drei Aufzügen von Richard Wagner  
Musikalische Leitung: Richard Leitz  
Für den Abenddienst: Rich. Meyer-Walden  
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr

Tristan	Otto Wolf u. O.
Isolde	Wilhe. v. Frsten
König Marke	Anna Karasek
Karwenitz	Hans Bahling
Herold	Hans Fehrer
Brangäne	Emma Penzert
Ein Ritter	Philipp Masalsky
Ein Schmiedemann	Kurt Zöllner
Schloß des jungen Sermanns	Paul Berger

**Neues Theater im Rosengarten**  
Sonntag, den 14. Dezember 1924  
Vorstellung Nr. 51  
H. V. B. 1-6-22 u. 478-479 u. 641-725 und 875-925 u. 17411-1745. - F. V. B. 1894-1932 u. 21-8-22-0 u. 41-0-4378

**Russ. Einakter-Abend**  
**Er ist an allem schuld**  
Komödie von Leo Tolstoi - Deutsch von August Scholz. In Szene gesetzt von Ado von Achenbach.  
Bühnenbild: Heinz Grete.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Akulina	Julie Samien
Michajla, ihr Sohn	Rud. u. Witten
Marja, ihre Schwiegertochter	Helene Leydenitz
Taras, Onkel des Dorfschulzen	Karl Neu-ann-Boditz
Ein Wanderbusche	Walter Frensdienst
Ignat	Georg Köhler
Ein Nachbar	Fritz Linz

**Der Bußgang**  
Szene von Leonid Andrejew. - Deutsch von August Scholz. In Szene gesetzt von Ado von Achenbach. Bühnenbild: Heinz Grete.  
Bühnenperson: Anton Grogg, Ernst Langhenn, Josef Reikert

**Der Heiratsantrag**  
Einspiel von Anton Tschekow. - Deutsch von August Scholz. In Szene gesetzt von Ado von Achenbach. Bühnenbild: Heinz Grete.

Tschabakow, Stepan Stepanowitsch, Onkel des Gostoljow	Ernst Bladock
Natalja, Stepanowna, seine Tochter	Elvira Erdmann
Leonow, Iwan, Wassiljewitsch, Gostoljow's, ihr Nachbar	Fritz Linz

**Geteilte Freude - doppelte Freude**  
Eine Reise nach den  
**ATLANTISCHEN INSELN**  
SPANIEN UND PORTUGAL  
**ERSTE FREUDE:** Eine Fahrkarte für die Erholungsreise mit dem Dampfer „München“ des Norddeutschen Lloyd als willkommene + +  
**WEIHNACHTS GABE**  
für alle Freunde erhabener Naturschönheit und klassischer Stätten der Kunst und Kultur.  
**ZWEITE FREUDE:** Der unvergleichliche Erinnerungsreiche Genuß der Reise vom  
**24. Februar**  
bis  
**24. März 1925**  
Preis Mk. 1150.- und höher  
Alles Nähere durch unsere Vertretungen  
**NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**  
MANNHEIM - Norddeutscher O. M. B. H. - Agenten. Mannheimer Lloyd-Verkehrsgesellschaft

**Richard Kunze**  
**Mannheim**  
Tel. 6534-35.

Nr. 2, 6  
am Paradeplatz



Pelze für jeden Geschmack und Preis.  
**Pelzmodenhaus.**

**Verenigte Konzertleitungen**  
Heute Sonntag, nachm. 4 1/2 Uhr im festlich geschmückten Versammlungssaal  
**Letzte Wiederholung des Nikolaus-Nachmittags**  
Karten von - 5/- bis 2/- Mk. von 1 bis 1 Uhr und ab 3 Uhr an der Kasse im Rosengarten

Morgen Montag, den 15. Dezember im Nibelungenaal  
**Don-Kosaken-Chor**  
7. (bestes) Konzert mit neuer Vortragsfolge  
**Wer die Don-Kosaken versäumt hat, hat ein Stück Leben versäumt**

26. Dez. 2. Weihnachtstierstag, abends 8 Uhr im Versammlungssaal  
Des rheinischen Vortragsmeisters  
**Gustav Jacobi**  
**Lustiger Abend**  
Karten von - bis 2.30 Mk. einschl. Steuer

31. Dezember, Silvester, 1924, in den Räumen des Rosengarten  
**Mit dem Z. R. III und dem Hapagdampfer „Deutschland“ ins neue Jahr.**  
**Grosse Silvesterfeier mit sensationellen Überraschungen**  
Ausführliche Anzeige in den nächsten Tagen  
Schulferienbestellungen sowie Bestellung auf Silvester-Tische wird hiermit entgegengenommen.  
Karten für die Veranstaltungen an der Konzertkasse Heckel O. P. 10, Mannheimer Markt aus P. 7, 14a, Bismarck-Tierpark, Schwelzingerstraße 1., und an den Abendessen  
Für die Silvesterfeier auch im Reisebüro Hansen, E. 1, 19

**Pelzhaus Schüritz 07, 1**  
Unsere grossen, bereits im Frühjahr gefüllten Einkäufe ermöglichen es uns, Pelzwaren aller Art ganz besonders preiswert abzugeben.  
Grosses Lager in Mäntel, Jacken, Schals und Garnituren.  
**EIGENE KÜRSCHNEREI. KEIN LADEN.**  
S133 Verkauf eine Treppe hoch.

Die derzeitigen u. ehemaligen Schüler der Landw. Krs.-W.-Schule, Eppingen veranstalten in den Räumen des Gasthauses zum Engel vom 19. bis 24. Dez. 1924 eine  
**Große bäuerliche Ausstellung**  
in Art und Weise des Acker-, Obst-, Wein- und Viehwirtschafts, der Hauswirtschaft und Bienenzucht, verbunden mit Erläuterung von Tabak, Wein und Gebäckmischwerk, Most und Erzeugnissen der Hauswirtschaft und Bienenzucht. 972

**Weinhaus „Arche Noah“**  
Heute  
**grosses Schlachtfest**  
wozu freundlichst einladet  
Herrn Haas u. Frau.

**Sanatorium Monte Bré Lugano (Ital. Schweiz)**  
phys. diät. Kuranstalt (System Dr. Lahmann), ein Dorado für Gesunde, Kranke u. Erholungsbedürftige, Riviera-Klima, Deutscher Arzt und Frauenklinik im Hause, Deutsches Haus. Das ganze Jahr besucht Pensionspreis von Mark 8.- an. Illustrierte Prospektie frei durch  
Direktor N. Pfening.

**Zur Aufklärung!**  
Wir machen an der Wiedergeburt darauf aufmerksam, daß die in den Zeitungen erlassene Einladung zu einer  
**Mittlieder- und Aufklärungs-Versammlung**  
der Arbeiter- und Gewerbetreibenden für jetzt abgefallen ist. Sie Hagensburg mit der Bitte um eines Verbonnes nicht zu tun hat.  
**Landesverband Bad. Gewerbe- u. Handwerkervereinigungen Sitz Heilbronn.**

**Schreibmaschinen**  
eine Waite, Standard-Modelle, u. Schreibmaschinen werden geliefert gegen 6 und 8 Monatsratenzahlungen. Auch an Privatleute. A. E. 40 an die Geschäftsstelle b. H. 78341

**Königsfeld Badischer Schwarzwald**  
Bahnstation Peterszell - Verkehrsnetz an jedem Tage.  
**Haus Westend**  
vornehme Pension, schöne Lage direkt am Wald, gut eingerichtete Zimmer mit Balkonen und Veranden. Vorzügliche Verpflegung u. mässige Preise. Centralheizung. S. 118  
Schönster Herbst- u. Winter-Aufenthalt, auch für Durchreisende.

**Kinder-Erholungsheim**  
am badischen Bodenseeufer, 200 m über dem See Spiegel, von Waldungen umgeben, erblickt schon jetzt Voranmeldungen für Kinder im Alter von 3-9 Jahren aus christlichen Familien für die am 18. Februar 1925 beginnende Saison. Eigene große Milchschmiede und Getreidemühle ermöglicht erstklassige Verpflegung. - Frühbesuch mit Unterrichtserlaubnis für die drei Klassen - Pensions-Preis Mk. 1.50 täglich. Ärztliche Aufsicht. 9902  
Hohenlindenhof bei Deberlingen am Bodensee.

**Gras-Ellenbach**  
Im Odenwald  
15 Minuten Station Wahlen  
**Hotel Siegfriedbrunnen**  
Angenehmer Winteraufenthalt S. 119  
Dort geheilt. Telefon Wald-Michelbach 31.

**Rippoldsau** Gründung Haus Sommerberg für Winterkuren 20. 12. 1898. Vors. Dr. Doll. Post. b. d. Direktion S. 119

**Evangelischer Diakonissenverein, Mannheim.**  
Am Mittwoch, den 17. Dezember, abends 6 Uhr findet im Diakonissenhaus F 7 27 eine  
**zweite Mitgliederversammlung**  
statt.  
**Tages-Ordnung:**  
Geldankauf in Bad Rappenau.  
Der Vorstand: Kirchenrat Achtmich.

**Wintersportplatz Furtwangen**  
S. 10-1.50 Mk. über M.  
Prachtige Skigebiete. Skilift um 2 u. 26 Dez. 2. Jan  
**Hotel Grieshaber z. Ochsen**  
Neu eingerichtet, behagl. Mass. Heizung Pension von Mk. 7.- an.  
**Wochenend-Aufenthalt** von Samstag mitag bis Sonntag abg. Mk. 17.- einschl. Steuer. Tel. 13.  
Alfred Grieshaber.

**1. komplette Geschäftseinrichtung**  
bestehend aus 4 Glasregalen, 2 Theken, 2 Schuhschuhregale, 2 Gläser, 1 Rational-Requisiten alles in gutem Zustand per 1. Januar zu verkaufen. Bei Anfragen Rappold's Merkur, Straßburg. J. 1, 3/4 78341

**Lastauto**  
3 1/2 Tonn. Fikt. Benz. Maschine in gutem Zustande, evtl. mit neuem 5 Tonn. Anhänger gegen bar zu verkaufen. Anfragen unter Q. F. 41 an die Geschäftsstelle. 78050

**Zu Weihnachten!**  
Das Geschenk für Frau u. Kind -  
Eine Reise mit „P.L.T. Gyn!“

**Konzertzither**  
mit besten Saiten zu verkaufen. 85406  
Umil Ged. Nr. 3, III, I.  
Schwarz, raffiniert schwarzer Spitz  
8 Monate alt, billig zu verkaufen. 85409  
T. 48, 12, A. St. Ueber.

**DIXI-Fahrräder**  
In allen Ausführungen leicht! Sie zu außergewöhnlich günstigen Preisen bei  
DIXI Mannheim, D 4, 1, Telefon 601

**Zu Weihnachten!**  
Das Geschenk für Frau u. Kind -  
Eine Reise mit „P.L.T. Gyn!“







# Ein guter Rat

**für den Wünschenden wie für den Gebenden!**

Hier ist eine Gelegenheit zum Schenken, wie sie wohl noch nie dagewesen ist und auch nie wiederkehrt. Das Eleganteste vom Eleganten auf dem Gebiete der **Modell-Konfektion** haben wir von ersten Modellhäusern Berlins weit unter Herstellungspreis erwerben können. Diese hochwertige Ware bringen wir zu **spottbilligen Preisen** wie sie in Mannheim überhaupt noch nicht gekannt waren, in den 4 untenstehenden Preis-Serien zum Verkauf.

**59.- 85.- 125.- 175.-**

Darunter befinden sich:

<b>Mäntel</b> teils ganz auf wundervollem Crêpe de chine.	<b>Kostüme</b> teils mit echten kostbaren Pelzen.	<b>Kleider</b> die elegantesten Nachmittags- und Abend-Toiletten.
--	--	--

An den beiden Sonntagen vor Weihnachten ist uns. Geschäft von 1-6 Uhr geöffnet!



**Sophie Link**  
G M B H  
MANNHEIM

## Pelzwaren

**Ein pass. Weihnachtsgeschenk**

Große Auswahl in:  
**Füchse, Wölfe, Skunks, Opossum, Schals usw. Jacken u. Mäntel** nach Maß

Verwendung nur guter und gesunder Felle sowie Ischgemüll Verarbeitung

Reelle Bedienung. Billigste Preise  
Wünsche werden berücksichtigt.

**Th. Kunst, Kürschner**  
Etagegeschäft, J 4a, 10, 3 Tr.  
Langjahr. I. Arbeiter der Fa. Guido Pfister.  
**Sonntag geöffnet.** 10006

## Möbel

Einige sehr gediegene und formschöne **Speisezimmer** evtl. Büfett u. Kredenz zu ermäßigten Preisen zu verkaufen, auch gegen Zahlungsanweisung.

**Rob. Löffler** Weberstraße-Eierkellerei  
Bismarckplatz 17  
Kein adon. Besichtigung auch Sonntags erbeten.  
Für Abholung eines im Grundbuch eingetragenen

**Grundschuldbriefes** werden gegen guten Zins aus Pfandhand zum 1. Januar 1925

**10000 Goldmark** gesucht.

Angebote erbeten unter H. Z. 131 an die Geschäftsstelle dieses Blattes 0760



**AEG**  
**Haartrockner**

WELCHE DAME wünscht sich nicht zu Weihnachten den **AEG-Haartrockner?**

ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTSGESellschaft  
Mannheim, O 7, 10

JOHN PARIS  
**KIMONO**

ins Deutsche übertragen von  
**Eva Gräfin Baudissin**

**400 SEITEN / GEBUNDEN MK. 5.-**

Aus dem Inhalt:  
Eine englisch-japanische Heirat / Flitterwochen / Ostwärts / Nagasaki / Chonkina / Quer durch Japan / Die Gesandtschaft / Das Halbblutmädchen / Jio San / Die Yoshiwara-Frauen / Ein Geishadiner / Abgefallene Kirschblüten / Der Familienalter / Die Zwergbäume / Eurasia / Der große Buddha / Die Regenzeit / In den Nikkobergen / Yof Schmith / Der Kimono / Sayonara / Fujinami Asoko / Der echte Shinto / Das Herbstfest / Japanisches Hofmädchen / Allein in Tokio / Lady Brandan.

Der Wert der Publikation liegt in der erstmaligen, nach den Aussagen in Japan lebender Europäer absolut neuen Darstellung des Japaners von heute, das dem Auge des Reisenden verborgen bleibt. Berl. Börsen-Kurier

Versandbuchhandlung  
**Huber & Co., G. m. b. H., Mannheim**  
Kaiserring 4-6.

**BESTELLSCHEIN.**

Unterzeichnete bestellt bei der Versandbuchhandlung Huber & Co. Mannheim, Kaiserring 4-6, gegen Nachnahme des Betrages

— **Expt. KIMONO v. J. Paris**  
Gebunden MK. 5.-

Adresse: \_\_\_\_\_ Ort u. Datum: \_\_\_\_\_

## Vermietungen

**Augusta-Anlage**  
**4 und 5 Zimmer-Wohnungen**

mit Aufzug und allen neuzeitlichen Bequemheiten gegen Hauszins zu vermieten. 05206

Näheres bei **Martin Franz**, Collinstraße 16, Telefon 3062

**Des Vaters Festgabe**  
für Frau und Kinder:

**Die wertbeständige Lebensversicherung**

9998 zu den günstigen Bedingungen der **Neuen Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.**

Bezirksbüro: H. Kasten, Werderplatz 7, Tel. 7554.  
Mitarbeiter vom Gotha-Konzern für sämtl. Versicherungsarten gesucht

## Die größte Werbekraft

ist die Zeitungs-Anzeige zur richtigen Zeit in der richtigen Abfassung in der richtigen Form in der richtigen Zeitung

der **Neuen Mannheimer Zeitung**

Gediegene **Weihnachtsgeschenke**

Besuchen Sie bitte zwanglos unsere Ausstellung, Sie finden reiche Auswahl in allen elektr. Lampen u. Apparaten

**Rheinelektra**  
P 8, 13 (Jung-Planen) Fernruf 7677

**Verkäufe.**

Geliebtestes Instrument, Schwere Violoncello, großes **Piano** mit Garantie billig zu verkaufen. 05403  
Carl Paul, C. I. 14.  
Sehr schönes **Aquarium** m. Fisch (Rundschnecke, Arbeit) 85x40x45 (auch f. Wintergarten geeignet) zu verk. ev. auch gegen Kleinmöbel. Zu erfragen. Telefon 7858. 05200

**Akkordharmonium** in jederman zu spielen, schöner Ton, billig zu verkaufen bei **Singer**, Benrather 9, 2. Stod. 05005

**Salon-Grammophon** billig zu verkaufen. Näheres N 2, 7, bei **Splinter**. 05005

Zu verkaufen: **Mandoline Gelge**, 3 Photo-Apparate. Gebhardt, C. I. 10/11. 05005

**Puppenküche** vollst. einricht. elektr. Ofen, 2 Kaffee- u. 1 Stiefelb. Gr. 42 bill. zu verkaufen. 05008  
Giefenstraße 6, 4. St.

**Eich. Standuhr** Westmüller, sehr schön, wert. zu verkaufen. 05004  
Waldhofstraße 12, Algenweidstraße.

**Gelegentlichkeit, Schwere Violoncello, großes Piano** mit Garantie billig zu verkaufen. 05403  
Carl Paul, C. I. 14.  
Sehr schönes Aquarium m. Fisch (Rundschnecke, Arbeit) 85x40x45 (auch f. Wintergarten geeignet) zu verk. ev. auch gegen Kleinmöbel. Zu erfragen. Telefon 7858. 05200

**Akkordharmonium** in jederman zu spielen, schöner Ton, billig zu verkaufen bei Singer, Benrather 9, 2. Stod. 05005

**Salon-Grammophon** billig zu verkaufen. Näheres N 2, 7, bei Splinter. 05005

Zu verkaufen: Mandoline Gelge, 3 Photo-Apparate. Gebhardt, C. I. 10/11. 05005

**Puppenküche** vollst. einricht. elektr. Ofen, 2 Kaffee- u. 1 Stiefelb. Gr. 42 bill. zu verkaufen. 05008  
Giefenstraße 6, 4. St.

**Eich. Standuhr** Westmüller, sehr schön, wert. zu verkaufen. 05004  
Waldhofstraße 12, Algenweidstraße.